Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 156 — **Bromberg,** Donnerstag, den 9. Juli 1936. — **60. Jahrg.**

Vom alten zum neuen Völkerbund.

Es ist schon manchem Menschen so gegangen: er baute lange Jahre an einem Haus oder an einem anderen vermeintlichen Lebensglück, und wenn die Zimmerleute den Bau verlassen hatten, dann brach sein ganzes Leben zusammen, und der schöne Traum vom eigenen Heim, von der glücklichen Ehe, oder auch nur von einem bescheidenen Schrebergarten vor den Toren der Stadt war ausgeträumt. Man spricht dann von einem tragischen persönlichen Schicksal und meint (um nicht ganz und gar mutlos zu werden), daß es sich nur selten ereigne.

Im Leben der Völker und gar erst der Völker-Verständigungen und Völkerbünde sind die Hoffnungen, die getrogen haben, weithin sichtbar. Das große Buch der Geschichte ist eine Sammlung von zerstörten oder sinnlos gewordenen Bauplänen. Am Anfang der Überlieferung erhebt sich der Turmbau von Babel, der mit der „Verwirrung" der Völker endete, und am Beginn des Weltkrieges steht die Vollendung des Friedenspalastes im Haag, dem der inzwischen ermordete Zar die wertvollste Stiftung machte. Jetzt hat der Völkerbund sein neues Prachtgebäude am Fuß des Mont Salève und am Ufer des herrlichen Genfer Sees bezogen, und schon tauchen tausend Schreiber ihre Federn ins Tintenfaß oder rattern mit ihren Schreibmaschinen, um dem Bauherrn in allen Sprachen der Welt ein Sterbelied zu singen. Einige scheuen vor diesem Dienst nur deshalb zurück, weil damit ihr eigenes Leben Sinn und Richtung verliert, andere meinen indessen, der Grabgesang käme viel zu spät; denn der ganze Völkerbund sei von Anfang an ein totgeborenes Kind gewesen, von dem sterbenden Doktrinär Woodrow Wilson gezeugt und in der Versailler Atmosphäre des Völkerhasses von eigensüchtiger Friedensheuchelei zu früh geboren. Solch Baby kann nicht lebensfähig sein!

Wir erinnern uns des großen Eindrucks, den der erste Danziger Senatspräsident, „das größte Oberhaupt des kleinsten Völkerbund-Staates", schon allein dadurch in Genf machte, daß er in der Sprache der Freien Stadt und des damals noch ausgeschlossenen Deutschen Reiches seine Reden hielt. Da gab es noch polnische Journalisten, die sich über diese „Frechheit" kränkten; aber ein anderer Pole gab ihnen Bescheid: „Wenn ihr euch schon über den Gebrauch der deutschen Sprache in Genf aufregt, dann schreibt lieber gleich einen Artikel über den Tod des Völkerbundes."

Diese Belehrung wurde bereits vor einem Dutzend Jahren gegeben. Inzwischen hat man den Leichnam der enttäuschten Hoffnungen mit vielen schönen Reden balsamiert wie den toten Körper Lenins in der Mauer des Kreml; aber seit der vergangenen Woche weiß man, daß alle Künste nichts nützen. Man riecht die Verwesung und hat den Glauben an das Heilige bei dieser Wilson-Reliquie verloren. Als Japan austrat und als bald danach das Deutsche Reich ihm folgte, ging das erste Zittern durch den Bau, der auf Sumpf und Sand gebaut war. Aber es mußte erst der Negus von Abessinien den „schwarzen Tag" seiner Anklage heraufbeschwören und dann der jüngste Danziger Senatspräsident seine „verächtliche Handbewegung" riskieren, um den Leuten vom Bau deutlich zu machen, daß die Autorität von Genf ganz und gar erschüttert ist, nicht nur in Tokio und Berlin, nicht nur in Addis Abeba und unter den Türmen von Sankt Marien in Danzig, sondern überall in der Welt. Man fragt nicht so sehr danach, was Herr Greiser sprach, sondern man stellt vielmehr fest, wie er sprach. Ja, dieses „wie" ist heute schon historisch geworden.

Bei seinem Empfang auf dem Danziger Hauptbahnhof hat Herr Greiser ausdrücklich erklärt, daß die Rede der Staatsmänner nicht immer einem reinigenden Gewitter gleichen kann; aber wer glaubt, daß man es dem ungesunden Föhn schuldig sei, seine grollenden Gedanken jahraus — jahrein auf dem wohltemperierten Klavier der Völkerbundsprache sozusagen nur „durch die Blume" auszudrücken, der dürfte entweder an der Genfer Institution gewinnbeteiligt sein, oder in seinen Adern muß das träge Blut der gezähmten Schwäne fließen, die stumm und duldend, nur mit weißen Federn und dem Stolz eines langen Halses bekleidet, zwischen der Rousseau-Insel und der Pont du Montblanc auf dem Genfer See hin- und herschwimmen. Das ist Herrn Greisers Sache nicht.

Und doch! Wir wollen es uns nicht verhehlen und mit uns kein politisch verantwortlicher Deutscher oder Pole, ja überhaupt kein ehrenwerter Zeitgenosse auf diesem unvollkommenen Himmelskörper, der sich Erde nennt: mit Sterbelied und Gewitterdonner allein ist es nicht getan. Wir kommen vom Friedhof, aber die Völker wollen immer wieder zum Frieden gehen. Wir haben die Sensation des hellen Blitzes am dunklen Himmel gesehen, aber wir wollen auch das Wunder des Regenbogens, das Zeichen der Versöhnung erleben, in allen Tönungen, die der Himmel malt, bunter noch als die Ringe der Olympischen Spiele. In Berlin wird die Jugend der Welt diesen ehrlichen Völkerfrieden beschwören, und wir schwören mit, auch wenn der deutschen Jugend in Polen der Weg zum Reichssportfeld versperrt bleibt. Auf den Schlachtfeldern von Verdun werden sich am kommenden Sonntag Freund und Feind von gestern die Hände zu dem wahrhaftigen Versprechen reichen: „Wir kommen von der Front des Krieges und des Todes. Wir wollen unsere Kinder vor dem gleichen Geschick bewahren!" — Das ist ein Anfang, und manches andere noch dazu.

Je mehr wir selbst als Nation Pfeiler sind und festes Land, desto leichter wird es sein, Brücken zu schlagen von Volk zu Volk. Je mehr wir uns um die Lösung internationaler Aufgaben besinnen und damit aus der Hohlheit von Schöngerede und Doktrin in die Praxis der Völkerversöhnung hineingeraten, desto eher werden neue Locarno-Gespräche, alte Zehnjahrespakte und ähnliche Zellenbildungen für eine wenigstens europäische oder doch mitteleuropäische Verständigung taugliche Instrumente werden zur Überwindung unserer gemeinsamen Not, zur Stillung des Hungers, zur Schaffung von Arbeit, zur Abwehr des Bolschewismus als der Inkarnation der völkerzersetzenden Giftstoffe in einer durch Haß, Neid und Heuchelei an den Rand des Verderbens getriebenen Welt.

Sind das wieder Hoffnungen, die notwendig trügen müssen, wie der Turmbau von Babel, wie der Friedenspalast im Haag oder der Genfer Völkerbund? (Und der geneigte polnische Leser wird hinzudenken, daß auch die „Heilige Allianz" vor 125 Jahren im Rahmen seiner Geschichte gesehen, nicht „heilig" gewesen sei!) Wir wollen und brauchen uns und anderen nichts vorzumachen. Wir müssen wahr und gerecht in allen Dingen bleiben, auch in unseren Gedanken und Bemühungen um einen neuen Völkerbund. Aber wir könnten uns samt und sonders begraben lassen (mit und ohne Pakte, mit und ohne Kriegsrüstung), wenn wir nach den „schwarzen Tagen" von Genf die ganze Zukunft der Menschheit nur durch eine schwarze Brille betrachten wollten. Es gibt — Gott sei dank! — nicht nur totgeborene, sondern auch sehr lebenstüchtige Kinder, und neben überständigen Holzbaracken, durch die der Wind pfeift, lassen sich schon wieder feste Häuser bauen, in denen man sicher wohnen kann. Man muß sich nur die richtigen Baumeister verschreiben, und die Bauleute selbst dürfen — trotz allem! — die Lust an der Arbeit niemalls verlieren.

**

Die Danziger Frage

und die polnische Regierungspresse.

Nach den Berichten über die Greiser-Rede in Genf und deren Forderungen, sowie nach den ersten Kommentaren der polnischen Presse, die bekanntlich, was die oppositionelle nationalistische Presse anbelangt, in außerordentlich scharfem Ton gehalten waren, beginnen nunmehr auch im regierungsfreundlichen Teil der polnischen Presse die Erörterungen über die politischen Folgeerscheinungen der Forderungen des Danziger Senatspräsidenten einen breiteren Raum einzunehmen. Als grundsätzliches Moment steht in all diesen Abhandlungen der polnischen Regierungspresse die Forderung, **Polen werde nicht ein einziges von seinen Rechten in Danzig aufgeben.** An die Adresse Danzigs wird die Aufforderung gerichtet, sich in politischen Dingen von der Wirklichkeit leiten zu lassen, und diese Wirklichkeit liege in bezug auf Polen so, **daß Polen nicht daran denke, die Weichselmündung durch irgend einen Wandel in der Institution des Völkerbundkommissars „blockieren" zu lassen.**

Nach der außerordentlich offenen, wenn auch diplomatisch gehaltenen und offenbar von amtlicher Seite inspirierten letzten Erklärung der „Gazeta Polska", die wir in der letzten Ausgabe zum Abdruck brachten, ergreift jetzt auch der gleichfalls im Regierungslager stehende Warschauer **„Kurjer Poranny"** das Wort, um ähnlichen Gedankengängen Raum zu geben. Das Blatt schreibt:

„Lohnt es überhaupt, sich in eine Polemik mit Senatspräsident Greiser einzulassen? Soll man Motive suchen, die unsere Stellungnahme unterstützen würden? Wir sind der Auffassung, daß dies vollständig überflüssig ist. **Es genügt die einfache Erklärung, daß, wenn das Ziel der deutschen Politik darin besteht, das Protektorat des Völkerbundes über Danzig zu beseitigen, ein solches Ziel für Polen unannehmbar ist.** Das hat, ebenfalls in diplomatischer Form auch, der polnische Außenminister gesagt.

„Das Hervortreten Greisers im Namen der Bevölkerung Danzigs und des ganzen deutschen Volkes mit der Forderung einer Änderung und Revision der Beziehungen Danzigs zum Völkerbunde und diese Forderung als „erste Etappe" zu bezeichnen, wird früher oder später von der Polnischen Regierung eine klare Antwort erheischen. Wir sind über diese Antwort der Regierung außerordentlich beruhigt. Wir glauben keinen Fehler zu begehen, wenn wir die Annahme aussprechen, **daß die Inspiratoren einiger allzu kühner Danziger Unternehmungen sich nicht genügend Rechenschaft über den wirklichen Stand und über die Kräfteerrichtungen, sowie über das Ziel Polens geben."**

Das Blatt verzeichnet dann mit Genugtuung die **Courtoisie Greisers in bezug auf Polen,** macht aber gleichzeitig die Bemerkung, daß Minister Beck diese Worte Greiser wohl hingenommen habe, aber dem Senatspräsidenten gleichzeitig durch seine Verteidigung Lesters eine Abfuhr bereitet habe. Dann fährt das Blatt fort:

„Wenn wir auch die höfliche Form Greisers gutheißen, so wird die öffentliche Meinung und Politik Polens niemals darauf verzichten, was zwischen Danzig und Polen als wesentlichster Kern gilt: Polen wird niemals auf seine Rechte zur Benutzung des Danziger Hafens, der unseren nationalen Fluß an der Mündung abschließt, sowie auf alle daraus sich ergebenden Rechte auf Benutzung des mit dem Hafen zusammenhängenden Territoriums verzichten.

„Polen achtet die Tradition, die kulturellen Bestrebungen und die nationalen Rechte der Danziger Bevölkerung. Es wird aber niemals auch die geringste Einbuße seiner Rechte an der Weichselmündung erdulden, derjenigen Rechte, die ihren geopolitischen Hintergrund haben, die in der Natur des Territoriums verankert und durch die polnische Geschichte verewigt sind. Wir können die Gründe verstehen, oder wir bemühen uns wenigstens dazu, die Greiser zu diesem nervösen Angriff in Genf Veranlassung gaben. Je tiefer jedoch unser Verständnis ist, desto stärker und unbeugsamer treten wir diesen Gründen entgegen. **Es interessieren uns nicht die Streitfälle und die Gegensätze, die sich auf Danziger Gebiet zwischen der dort herrschenden Nationalsozialistischen Partei und deren Opposition ergeben können ...** Danzig ist als Freistaat unter der Aegide des Völkerbundes aus dem Reiche deshalb herausgenommen worden, damit es aus wirtschaftlichen Erwägungen mit dem Organismus Polens ohne Hindernisse und ohne Erschütterungen zusammenwachsen kann. Ihm Fesseln aufzuerlegen, die Danzig selbst von innen her nicht spürt oder zumindest in allen sozialen Schichten seiner Bevölkerung nicht spürt (davon zeugt der Zwiespalt durch die Danziger Opposition) würde soviel bedeuten, als müsse man die historische Logik verneinen, die den Freistaat Danzig geschaffen hat, um ihn zur Meeresstation für Polen zu machen.

In nahezu ausfallender Form bewegen sich die Gedankengänge eines Leitartikels im **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** (Nr. 188). Auch dieser Artikel des größten polnischen Organs, das sich zum Regierungslager zählt, betont eindringlich, Polens Rechte ergeben sich aus den Verträgen, und Polen werde niemals zulassen, daß diese Rechte angetastet würden, weil sie eine Lebensnotwendigkeit für Polen darstellen. Dann fährt das Blatt fort:

„Heute ist der Kapitän des Kreuzers „Leipzig" nicht zum Besuch bei Herrn Lester gewesen, und Herr Greiser hat Herrn Lester Grobheiten gesagt und sogar die Zunge gezeigt. Morgen kann ein Herr General X an der Spitze einer deutschen Heeresgruppe einen ungebetenen Besuch beim Kommissar der Republik Polen abstatten.

„Die Danzig-polnischen Beziehungen sind seit dem deutsch-polnischen Abkommen in mancher Hinsicht besser und „gesellschaftlicher" geworden. Die Grundbedingung aber

Vermehrte englische Rüstungen.

Reuter erfährt, **daß das Tempo der englischen Rüstungen beschleunigt werden soll, da angeblich die europäische Lage Grund zu ernsten Besorgnissen der Englischen Regierung gebe.**

Eine Gesetzesvorlage über **zusätzliche Rüstungskredite** werde noch in diesen Tagen im Unterhaus eingebracht werden. Die Kredite sollen nicht nur für die Marine, sondern ebenso auch für die Luftwaffe und das Landheer bestimmt werden. Die Gesamtsumme dieser Kredite soll 30 Millionen Pfund betragen, obwohl im Staatshaushalt nur 20 Millionen Pfund vorgesehen seien. **Die Entwicklung der europäischen Lage habe angeblich die englischen Minister von der Notwendigkeit überzeugt, die nationale Verteidigung trotz der Rücksichtnahme auf den Ausgleich im Staatshaushalt in den Vordergrund zu rücken.**

*

Erholungsurlaub Edens.

London, 8. Juli. (DNB) Gutem Vernehmen nach, hat sich Außenminister Eden am Dienstag auf ärztlichen Rat entschlossen, einen achttägigen Urlaub auf dem Lande zu verbringen. Während seiner Abwesenheit wird ihn Lordsiegelbewahrer Lord Halifax vertreten.

Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß die außenpolitischen Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem abessinischen Konflikt und der Entwicklung der europäischen Lage ergeben haben, zu einer starken Arbeitsüberlastung des Außenministers geführt haben. (Woran niemand gezweifelt hat. D. R.)

Wie ferner aus London gemeldet wird, hat die Unterhausfraktion der Oppositions-Liberalen ihre Absicht, am Donnerstag eine außenpolitische Aussprache herbeizuführen, auf Wunsch der Regierung wieder fallen lassen. Statt dessen wird eine Aussprache über Kolonialfragen stattfinden. Die Liberale Fraktion will insbesondere die Lage in Palästina und die Politik der Britischen Regierung bezüglich der Mandatsgebiete zur Sprache bringen.

einer wirklichen Besserung kann nur die absolute Loyalität Danzigs sein. Wenn jemand glaubt, daß man für den Preis einiger Besuche und Kränze in Warschau oder einiger Jagden in den Wäldern von Białowież die Änderung des Danziger Statuts erreichen kann, dann bedeutet dies — eine gefährliche Naivität! Die erwähnten Tatsachen einer offensichtlichen Ignorierung der Rechte Polens in Danzig, die häufigen Übergriffe und Überfälle auf Polen usw., usw. — der zweideutige Dualismus zwischen dem „loyalen" Senatspräsidenten Herrn Greiser und dem „impulsiven" Führer der Nationalsozialistischen Partei, Herrn Forster, — dies alles ist sehr merkwürdig und wirft viele Reflexe.

Ganz anders geartet und im Tone wesentlich ruhiger und sachlicher ist die Äußerung des regierungskonservativen „Czas". Das Blatt ist mit uns zunächst der Auffassung, daß die ganze Angelegenheit nicht dazu beigetragen habe, das Ansehen des Völkerbundes zu heben. Sodann erinnert der Artikel an die alte englische Tradition, die auch von Lloyd George in Versailles durchgeführt wurde, nämlich die, alle führenden Hafenstädte unter englischen Einfluß zu stellen. Aus diesem Grunde sei auch Danzig unter den Völkerbund gestellt worden, um dadurch indirekt von England beeinflußt zu werden. Was den polnischen Standpunkt anbelangt, so sei folgendes zu sagen: „Wir verstehen sehr gut die Schwierigkeiten und auch die Empfindsamkeiten der Danziger Fragen, aber je größere Festigkeit wir in der Verteidigung unserer Stellung zeigen, um so mehr guten Willen werden wir bei unseren Danziger Partnern finden, und um so leichter wird es sein, die Hindernisse wegzuräumen, die auf dem Wege zur völligen Verständigung liegen, was wir ehrlich und herzlich wünschen." Das Blatt betont in diesem Zusammenhang, daß Danzig nur in einer engen Verbindung mit Polen bestehen und sich entwickeln könne.

Lester wieder in Danzig.

Danzig, 8. Juli. (PAT) Gestern nachmittag traf mit dem fahrplanmäßigen Zuge aus Dirschau der Hohe Kommissar des Völkerbundes, Herr Lester, in Danzig ein. Er wurde am Bahnhof von seiner Gattin, von den Mitarbeitern seines Bureaus und von einer Gruppe polnischer Journalisten empfangen.

*

Französisch-englische Vorstellungen in Berlin

London, 8. Juli. (PAT.) Der französische Botschafter und der englische Geschäftsträger in Berlin haben gestern im Text übereinstimmende Denkschriften dem Reichsaußenministerium übermittelt. In diesen Denkschriften wird der Beunruhigung der beiden Regierungen aus Anlaß der Haltung des Senatspräsidenten Greiser in Genf Ausdruck gegeben, und es wird gleichzeitig angefragt, welche Haltung die Deutsche Regierung in dieser Frage einnehme.

Der Vertreter des Reichsaußenministers von Neurath, Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, der in Abwesenheit des Ministers die Leitung des Reichsaußenministeriums innehat, erklärte, die Deutsche Regierung werde nichts unternehmen, was in die internationale Lage eine Verwirrung hineintragen könnte.

Diese Meldung wird von der gesamten Londoner Presse an leitender Stelle veröffentlicht.

*

Dazu erhalten wir von unserem Berliner Vertreter folgende Darstellung:

„Bei Wochenbeginn haben der englische Geschäftsträger in Berlin und der französische Botschafter François-Poncet im Auswärtigen Amt vorgesprochen und Deutschland nach seiner Stellungnahme zur Rede des Danziger Senatspräsidenten Greiser in Genf befragt. Wir glauben zu wissen, daß den Diplomaten deutscherseits geantwortet ist, daß Deutschland die Rede Greisers voll unterstützen werde. Gleichzeitig ist deutscherseits die Versicherung abgegeben worden, Deutschland werde keinen Schritt unternehmen, der die internationale Lage stören könnte."

*

Danziger Oppositionsblätter beschlagnahmt

Auf Anordnung des Danziger Polizeipräsidenten sind die gestrigen Ausgaben der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme" und des Zentrumsorgans „Danziger Volkszeitung" beschlagnahmt worden.

Die Beschlagnahme wurde für erforderlich angesehen, da die Haltung der Oppositionspresse geeignet erscheint, Unruhe in die Bevölkerung hineinzutragen und in außenpolitischer Hinsicht vor allem die Beziehungen Danzigs zu dem Deutschen Reich zu belasten. Dem Vernehmen nach wird in den nächsten Tagen die Frage der oppositionellen Pressetätigkeit in Danzig noch einer besonderen Regelung unterworfen werden.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur hierzu erfährt, soll die „Danziger Volksstimme" für drei Monate verboten sein.

Durchkreuzte Genfer Regie.

Bemerkungen der Deutschen diplomatisch-politischen Korrespondenz.

Die halbamtliche Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz befaßt sich in einem Kommentar mit den Danziger Angelegenheiten und mit den Absichten, die man in Genf dabei verfolgte. Sie bemerkt dazu u. a.:

Die Behandlung der Danziger Angelegenheit vor dem Rat hat allerdings eine andere Wendung genommen, als die Urheber des Gedankens, den Senatspräsidenten Greiser mit einer in anderen Dingen ungewohnten Eile nach Genf zu zitieren, es sich gedacht und erwartet hatten. Nach dem unbefriedigenden Abschluß der Genfer Bilanz über Abessinien war es London als erwünscht erschienen, die diesmalige Genfer Tagung mit einem Schlußakkord ausklingen zu lassen, der die Autorität des Völkerbundes gegenüber seinem einzigen europäischen Mündel demonstrativ unter Beweis stellen sollte.

Es ist begreiflich, daß die Enttäuschung über das Mißlingen dieser Regie stark gewesen ist und ein entsprechendes Echo gefunden hat. Schwerwiegender als diese Feststellung ist allerdings der Versuch, in die Danziger Frage ein Element hineinzubringen, das ohne den Völkerbund vor mehreren Jahren mit Erfolg beseitigt worden war, nämlich Danzig als Störungsfaktor für die deutsch-polnischen Beziehungen.

In der ganzen jetzigen Streitfrage, bei der es sich lediglich um das Verhältnis zwischen Danzig und dem Völkerbund dreht, spielt das Verhältnis zu Polen überhaupt keine Rolle und steht in keiner Weise zur Debatte. Trotzdem ist von Anfang an eine Reihe von völkerbundtreuen Blättern, der „Temps" an der Spitze, nicht müde geworden, es immer wieder zum Ausdruck zu bringen, daß der Danziger Zwischenfall die deutsch-polnischen Beziehungen berühren müsse. Immerhin auch ein interessantes Zeichen für die Rolle, die Genf im internationalen Befriedungswerk zugedacht wird.

Was dem ganzen Zwischenfall in Wirklichkeit zu Grunde lag, welche unerquicklichen Zustände nicht nur nach Auffassung der Danziger Bevölkerung beseitigt werden sollen, darüber herrscht in denselben Blättern betretenes Schweigen. Jedes europäische Volk sollte es sich aber letzten Endes überlegen, was es bedeutet, immer wieder das Objekt für internationale Taktiken abgeben zu müssen. Es handelt sich dabei nicht nur um die Tendenz — wie jetzt wieder — das Danziger Problem in Genf ins Scheinwerferlicht zu rücken, wenn man es aus diesem oder jenem Grunde für oppurtum hält. Gerade auch die Gründe selbst sind ebenso aufschlußreich, wie auf die Dauer unerträglich für das Objekt, denn sie lassen immer wieder erkennen, daß eine systematische Förderung jener Kreise beabsichtigt und versucht wird, die dem Nationalsozialismus ablehnend gegenüber steht.

Locarno-Konferenz am 22. Juli in Brüssel.

Brüssel, 8. Juli. (PAT.) Nach Informationen aus gut unterrichteten Kreisen wird die Konferenz der Locarno-Mächte in Brüssel und nicht wie es vielfach heißt, in einem englischen Badeort stattfinden. Die Konferenz soll nach Beendigung der Parlamentsberatungen also wahrscheinlich am Tage nach dem belgischen Nationalfeiertag, am 22. Juli, stattfinden.

Im Schatten von Montreux.

London, 8. Juli. (PAT) In der vergangenen Woche soll der deutsche Reichsaußenminister Freiherr von Neurath während einer Unterredung mit dem britischen Geschäftsträger in Berlin erklärt haben, daß das deutsch-englische Flottenabkommen gefährdet sein könnte, wenn Sowjetrußland das Recht eines unbegrenzten Eintritts seiner Schwarzmeer-Flotte in das Mittelmeer erhalten würde. Reichsaußenminister von Neurath soll nach Angabe der Reuter-Agentur hervorgehoben haben, daß der Flottenausgleich dadurch einer Veränderung unterliegen würde; denn bestimmte (pewne) französiche Schiffseinheiten konnten dadurch nach der Nordsee gebracht werden.

Maßgebende Londoner Kreise bemerken hierzu, daß derartige Möglichkeiten keinerlei Grundlage für eine Revision des deutsch-englischen Flottenabkommens bilden können. Auf Grund dieses Abkommens gebe nur der Bau weiterer Schiffseinheiten Deutschland das Recht, zu fordern, daß die neue Lage von beiden Ländern erörtert werde. Das sowjetrussische Schiffsbauprogramm sehe lediglich die Ersetzung veralteter Schiffseinheiten vor.

Aegypten wird Englands Bundesgenosse!

Neue Vereinbarungen zwischen London und Kairo.

London, 8. Juli. (PAT) In britischen Regierungskreisen betont man die besondere Bedeutung des Einvernehmens, das in diesen Tagen in Kairo zwischen England und Ägypten zum Abschluß gelangte. Die wesentlichsten Punkte dieser neuen englisch-ägyptischen Verständigung sollen folgende sein:

1. England erklärt sich mit einer Verlegung des Militärs von Kairo nach dem Suez-Kanal einverstanden. Das Militär wird wahrscheinlich in Ismaila untergebracht werden, das an der Eisenbahnlinie von Kairo zum Suez-Kanal liegt. England ist gleichfalls damit einverstanden, nach und nach **englische Truppen aus Ägypten zurückzuziehen,** was aller Wahrscheinlichkeit dann erfolgen wird, wenn die ägyptische Armee einer entsprechenden Verstärkung unterliegt.

2. Ägypten ist damit einverstanden, daß England einen **großen Flottenstützpunkt in Alexandrien** errichtet, wofür die Englische Regierung an die Ägyptisch Regierung eine feste Gebühr zu entrichten hat.

3. Die Ägyptische Regierung ist mit einer **Verstärkung der britischen Flugstreitkräfte** und mit einer Errichtung von Flugstützpunkten in der Nähe des Suez-Kanals einverstanden.

4. Die Ägyptische Regierung verpflichtet sich, **neue strategische Straßen** nach britischen Angaben anzulegen.

Der Abschluß dieses englisch-ägyptischen Abkommens bedeutet eine vollständige Änderung des internationalen Statuts Ägyptens. **Ägypten wird nunmehr Englands Bundesgenosse und England wird dafür Sorge tragen, daß Ägypten in den Völkerbund eintritt. Das Amt des britischen Hohen Kommissars in Ägypten wird aufgehoben; dafür wird England in Kairo einen Botschafter ernennen.**

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. Juli 1936.

Krakau — 2,99 (— 2,88), **Zawichost** + 1,49 (+ 1,61), **Warschau** + 0,76 (+ 0,78), **Plock** + 0,57 (+ 0,59), **Thorn** + 0,52 (+ 0,56), **Fordon** + 0,57 (+ 0,60), **Culm** + 0,39 (+ 0,44), **Graudenz** + 0,56 (+ 0,62), **Kurzebrak** + 0,71 (+ 0,76), **Piekel** — 0,09 (+ 0,04), **Dirschau** — 0,09 (+ 0,04,), **Einlage** + 2,22 (+ 2,16), **Schiewenhorst** + 2,42 (+ 2,44). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Matuszewski verläßt die „Gazeta Polska".

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Ein Teil der Oppositionspresse will erfahren haben, daß der ehemalige Finanzminister Ignacy Matuszewski, der während einer Reihe von Jahren den Wirtschafts- und Finanzteil der **„Gazeta Polska"** geleitet hat und dessen Aufsätze zu vielfach interessanten Diskussionen in der Presse Anlaß gaben, aus der Redaktion dieses Blattes ausscheidet.

Der Grund für diesen Entschluß ist — wie erzählt wird — in den unüberbrückbaren Meinungsverschiedenheiten zwischen Matuszewski und dem Chefredakteur des Blattes, dem Abg. Obersten Miedziński zu suchen. In erster Linie handelt es sich dabei um Meinungsverschiedenheiten in Fragen der wirtschaftspolitischen Gestaltung Polens und um Streitfragen, die sich aus der Wirtschaftspolitik des jetzigen Finanzministers Kwiatkowski ergeben.

Bekanntlich decken sich die Ansichten des früheren Ministers Matuszewski mit denen des konservativen Senators Heimann-Jarecki, der die Gruppe der Lodzer Industriellen anführt („Polityka Gospodarzca") und der letzthin im Senat einen scharfen Angriff gegen die Finanzpolitik Kwiatkowskis geführt hat, aber eine ebenso scharfe Abfuhr von Kwiatkowski erhielt.

*

Ein neuer Vizeminister im Kriegsministerium.

Warschau, 8. Juli (PAT) Der Staatspräsident hat den General Litwinowicz zum zweiten Vizeminister im Kriegsministerium ernannt.

Der Brigade-General Ingenieur Alexander Litwinowicz, der jetzt zum zweiten Vizeminister im Kriegsministerium und zum Chef der Verwaltung der Armee ernannt wurde, stammt aus dem Kreise Słonim. Er wurde im Jahre 1879 in Petersburg geboren, wo er das Gymnasium beendete. Er kam dann nach Lemberg und studierte auf der Technischen Hochschule, die er 1905 beendete. Seit dieser Zeit arbeitete er ausschließlich beruflich; seit 1910 stand er im Kontakt mit dem Schützenverbande in Lemberg. In den Jahren 1913 und 1914 nahm er zusammen mit dem augenblicklichen Generalstabschef, General Stachiewicz, an einem Offizierskursus teil, 1914 meldete er sich im Hauptkommando Piłsudskis in Krakau und marschierte am 6. August 1914 mit der Ersten Brigade aus. Seit dieser Zeit blieb er beim Militär und war Intendant des ersten Regiments und danach Intendant der Ersten Brigade.

Nach der Auflösung der Ersten Brigade kam er im Range eines Hauptmanns in das polnische Hilfs-Armeekorps und war Vertreter des Chefs der Intendantur. 1919 wurde er in die Stellung eines Vertreters des Chefs des Wirtschaftsdepartements im Kriegsministerium nach Warschau berufen. Dazu erwarb er in den folgenden Jahren den Rang eines Oberstleutnants und Obersten und wurde im Jahre 1933 zum Brigade-General befördert. Seit 1924 übte Alexander Litwinowicz das Amt eines Chefs des Industrie-Departements im Kriegsministerium aus und übernahm im August 1927 das Kommando des III. Armeekorps. Im Oktober 1935 wechselte er diese Stellung mit dem Kommando des VI. Armeekorps, das er bis zu seiner Ernennung zum zweiten Vizeminister und Chef der Verwaltung der Armee innehatte.

Aus anderen Ländern.

Der Österreichische Ministerrat beschließt ein Staatsschutzgesetz.

Unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg fand am Freitag in Wien ein Ministerrat statt, auf dem grundsätzlich beschlossen wurde, ein Bundesgesetz zum Schutze des Staates zu erlassen. Der Ministerrat bestellte einen Ministerausschuß zur Beratung eines entsprechenden Entwurfs.

Wie dazu von verläßlicher Seite verlautet, soll das neue Staatsschutzgesetz ähnlichen Gesetzen, die in der Schweiz und in der Tschechoslowakei geschaffen wurden, nachgebildet werden. Das Gesetz soll alle die verschiedenen Verordnungen, die im Laufe der letzten Jahre zur Bekämpfung der politischen Gegner geschaffen wurden, sowie die einschlägigen Paragraphen des Strafgesetzbuches über Hochverrat, Geheimbündelei usw. in einem einzigen Gesetz vereinigen.

Anschlag auf die Königin-Mutter von Rumänien?

Nach einer Meldung aus Lille erlitt der Schnellzug, an den der Sonderwagen der nach London reisenden Königin-Witwe Maria von Rumänien angehängt war, bei Saint Omer einen Unfall, der zu Gerüchten über einen Anschlag gegen die Königin-Mutter Maria Anlaß gab. Der Zug mußte infolge Bruches einer Kurbelstange auf offener Strecke halten. Sofort stürzten Gendarmen hinzu, die den von den Behörden auf der ganzen Eisenbahnstrecke zum Schutze der Königin-Mutter eingerichteten Sicherheitsdienst versahen. Es stellte sich heraus, daß der Lokomotivführer durch einen Steinwurf ziemlich schwer am Kopf verletzt worden war. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob der Stein durch die gebrochene Kurbelstange emporgeschleudert wurde oder ob es sich um einen mit primitiven Mitteln ausgeführten Anschlag gegen den Zug gehandelt hat. Einer der Gendarmen behauptet, er habe gesehen, wie ein Unbekannter einen Stein gegen den Zug geworfen und dann die Flucht ergriffen hätte. Der Zug setzte, nachdem eine Ersatzlokomotive eingetroffen war, seine Fahrt mit beträchtlicher Verspätung fort.

Hitzewelle über Amerika.

Seit Tagen herrscht in den Getreidestaaten des Mittelwestens Amerikas ungewöhnlich starke Hitze. Die Ernten in Minnesota und im Gebiet Nord- und Süd-Dakotas werden als vernichtet angesehen. Bis jetzt dürfte der durch die Hitzewelle verursachte Schaden etwa 300 Millionen Dollar betragen. Präsident Roosevelt hat selbst die Leitung der Hilfsaktion für die Farmer in den Dürregebieten übernommen. Das Thermometer stieg am Dienstag in allen Staaten des nördlichen Mittelwestens auf 45 bis 50 Grad Celsius. Die Wetterwarte in Washington teilte mit, daß innerhalb der nächsten 36 Stunden kein Regen zu erwarten sei. Tausende von Menschen beten in den Kirchen der von der Hitzewelle heimgesuchten Bezirke um Regen. 200 000 Farmerfamilien bedürfen sofortiger Hilfe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. Juli.

Gewitterneigung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zunehmende Gewitterneigung an.

Die Langenauer Niederung wird eingedeicht.

Die Hochwasser der letzten Jahre haben nicht unbeträchtlichen Schaden im Kreise Bromberg angerichtet. Ganz besonders gelitten haben die Gebiete der Weichselniederung bei Langenau, die gegen das Hochwasser durch Dämme nicht geschützt waren. Wir konnten schon vor längerer Zeit berichten, daß im Bromberger Kreistag Beschlüsse gefaßt wurden, durch die diesem Übelstande abgeholfen werden soll. Jetzt ist über einen weiteren Schritt in dieser Angelegenheit zu melden:

In diesen Tagen ist mit dem Bau eines Schutzdammes an der Weichsel in der Nähe von Langenau begonnen worden. Vorläufig sind die Vorarbeiten in Angriff genommen, bei denen etwa 50 Arbeiter beschäftigt werden. Schon in den nächsten Tagen werden aber die Arbeiten erweitert, so daß weitere 150 Arbeiter Beschäftigung finden werden.

Im Laufe dieses Sommers wird der Bau des Schutzdammes ungefähr zwei Kilometer vorgetragen. Die Arbeiten an der Gesamtlänge des Dammes, der 7,5 Kilometer betragen wird, dürften die nächsten zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Die Aufnahme der Investitionsarbeiten an der Weichsel werden wenigstens zum kleinen Teil zur Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen, zumal während der Dauer der Bauzeit durchschnittlich 200—250 Arbeiter Beschäftigung finden. Bei Einstellung der Arbeiter wurden in erster Linie die von der Arbeitslosigkeit zumeist betroffenen Kreise, insbesondere in Schulitz berücksichtigt, wo die Arbeitslosennot am größten ist.

Es ist den unermüdlichen Bemühungen des Starosten Stefanicki zu verdanken, der sich schon seit längerer Zeit um den Bau des Schutzdammes bemüht hat, daß die Arbeiten nun endlich, nachdem vom Arbeitsfonds entsprechende Geldmitel zur Verfügung gestellt wurden, in Angriff genommen werden konnten.

Neueinschätzung für Immobiliensteuer.

Auf Grund eines Dekrets der Finanzkammer in Posen vom 23. 3. 27. werden in Zukunft die Mietssätze aus dem Jahre 1914 bei der Bemessung der Wohnungs- und Gebäudesteuer keine Anwendung mehr finden. Es ist dies eine Verfügung, von der ganz besonders die Hauseigentümer betroffen werden, die Eigenbehohner sind (wie zum Beispiel Villenbesitzer usw.) und deren Grundstücke beziehungsweise Lokalitäten bisher nach den Grundmieten vom Jahre 1914 veranlagt wurden. Die Verordnung ist insofern wichtig, als sie eine Neueinschätzung der betreffenden Objekte zur Folge hat.

Wie wir erfahren, wird die Finanzbehörde für das kommende Steuerjahr dementsprechend eine Neueinschätzung der Gebäude vornehmen d. h. nach eigenem Ermessen die Höhe des jetzigen Mietswertes feststellen. Wie diese Einschätzung ausfallen wird, dürfte daraus zu ersehen sein, daß sich die Behörde künftig eine Mehreinnahme sowohl in der Wohnungs- als auch Gebäudesteuer verspricht. Eine besondere Bedeutung kommt dem Berufungsverfahren zu, da hier das Finanzorgan gleichzeitig Schätzungskommission ist und die Katastersätze oder der frühere Nutzungswert nicht mehr in Frage kommen.

Daß andererseits eine — allerdings objektive — Neueinschätzung notwendig geworden ist, ergibt sich aus der Verschiedenheit des Steuermaßes bei Objekten einunddesselben Mietswertes, der gleichen Größe usw., wie dies in den letzten Jahren recht häufig beobachtet werden konnte. Hier nur eins der krassen Beispiele!

Ein Villenbesitzer erhielt kürzlich einen Steuerzettel für die Gebäudesteuer 1936, nach dem die Grundmiete für sein Haus um ein beträchtliches erhöht werden war. Die Heraufsetzung erfolgte auf Grund einer Einschätzung der Finanzbehörde, welche die Höhe der deklarierten Katastersätze (August 1914) als zu niedrig erachtet hatte. Zufällig stellte aber besagter Besitzer fest, daß bei sämtlichen anliegenden Grundstücken die Steuer nicht erhöht worden war, obgleich die betreffenden Gebäude gleicher Struktur waren, die gleiche Anzahl Räumlichkeiten hatten, denselben bezw. noch höheren Katastersatz aufwiesen.

Die Finanzbehörde lehnte eine — zunächst mündlich vorgetragene — Berufung mit der Begründung ab, daß die amtliche Feststellung der Grundmiete seitens zweier Sachverständiger bestätigt worden sei. Es wurde ihm aber freigestellt eine Sachverständigenkommission zu beantragen, die gegen eine Abfindung von etwa 40 Złoty das Grundstück neueinschätzen würde. Zur Frage der Heraufsetzung der Steuer und Übergehung der anderen Eigentümer versicherte man, daß auch bei diesen eine Revision des Steuermaßes vorgenommen werden würde.

Wir übergehen diese etwas problematische Erledigung der Sache: daß zunächst mal — zwei Sachverständige etwas bestätigen, was sie, wie in obigem Falle, das Grundstück gar nicht gesehen haben, daß man sich außerhalb eines Schätzungsobjektes eine Schätzung von Unbeteiligten bestätigen läßt. Warum schließlich zwei Sachverständige etwas bestätigen, was sie im Berufungsfall nur gegen eine Abfindung von 40 Złoty tun wollen usw. usw. Hoffen wir nur, daß mit dem neuen Dekret dieser Fragenkomplex aus der Welt schwindet und einer normalen Handhabung Platz macht — sowohl im Interesse des Steuerzahlers, als auch der Steuerbehörde!

§ **Veruntreut** hat ein Angestellter des Kaufmanns Trembal, fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska) 22 den Betrag von 284 Złoty. Er hatte das Geld erhalten, um die Steuern zu bezahlen. Mit dem Betrage verschwand er jedoch, so daß bei der Polizei Anzeige erstattet werden mußte.

§ **Vermißt** wird seit dem 1. Juli der 21jährige Stanisław Graj, Sohn einer Witwe aus Izbedek bei Lobsens, Kreis Wirsitz. Der Vermißte ist 1,65 Meter groß, hat ein ovales Gesicht und braune Augen. Infolge eines Sprachfehlers stottert er. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Vermißten erbittet die Polizei.

§ **Eine Kindesleiche** wurde im Alten Kanal an der VI. Schleuse gefunden. Die Polizei hat eine Untersuchung **eingeleitet.**

§ **Auf dem Postamt bestohlen** wurde die Frau Anna Gołębek, Brenckenhoffstraße (Bocianowo) 18. Ein Dieb entwendete ihr den Betrag von 6 Złoty. Er wurde aber beobachtet und konnte auf der Straße festgemnommen werden. Die Frau erhielt das gestohlene Geld zurück.

§ **Einen Unfall** erlitt bei einer Feuerwehrübung der 36jährige Feuerwehrmann Ignatz Skotarek. Er zog sich eine Schnittwunde an der rechten Hand zu und mußte in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Wiedergefunden** wurde der 36jährige ehemalige Gerichtsbeamte Marjan Stroiński, Schwedenbergstraße (Podgórna) 24, wohnhaft. St. hatte sich — wie wir berichteten — am Donnerstag vom Hause entfernt, war nach Inowrocław gegangen und dort von der Polizei aufgefunden worden. St., gegen den seinerzeit ein Strafverfahren eingeleitet worden war, ist nicht ganz zurechnungsfähig, so daß das Verfahren gegen ihn niedergeschlagen werden mußte.

§ **Was alles gestohlen wird!** Bei einem Einbruch in in die Wohnung von Stanisław Laskowski, fr. Kurfürstenstraße (Pieradzkiego) 49, wurde ein Ring im Werte von 100 Złoty gestohlen. — 50 Eisenriegel entwendeten unbekannte Täter vom Hofe des Hauses Kurfürstenstraße (Pieradzkiego) 23. — Maurerhandwerkszeug im Werte von 200 Złoty stahlen Diebe zum Schaden des Bauunternehmers Anton Błażejewski, Viktoriastraße (Król. Jadwigi). — Ein halber Zentner Karpfen wurde aus dem Teich des Fischhändlers Thomas Kadow, Brahestraße (Siedlecka) 36 in der Nacht zum Dienstag gestohlen. — 40 Złoty Bargeld stahlen Einbrecher dem Pächter Pirwitz, Frankenstraße 42, aus der Wohnung. — 60 Kilogramm Zucker wurden aus einem Eisenbahnwaggon, den Diebe erbrochen hatten, gestohlen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) und in der Markthalle brachte sehr regen Verkehr. Jedoch war das Angebot bei weitem größer als die Nachfrage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,30—1,35, Landbutter 1,20—1,25, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,90—0,95, Weißkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,40, Tomaten 0,80—0,90, Zwiebeln 0,15, Kohrabi 0,05, Mohrrüben 0,05, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,20—0,25, Salat 3 Köpfe 0,10, rote Rüben 0,10, Bohnen 0,25, Schoten 0,10, Kirschen 0,20—0,40, Sauerkirschen 0,25—0,35, Gartenerdbeeren 0,40—0,50, Johannisbeeren 0,15, Stachelbeeren 0,25—0,30, Himbeeren 0,35—0,40, Blaubeeren Liter 0,25, Walderdbeeren 0,45—0,50, Rehfüßchen 0,35, Hühner 2,00—3,00, Hühnchen 1,00—2,00, Tauben 1,00—1,20, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,70—0,90, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70, Aale 0,80—1,20, Hechte 0,80—1,30, Schleie 0,60—0,80, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,40—0,80, Plötze 0,20, Bressen 0,40—0,80, Krebse 1,50—2,50, Wels 0,80 Złoty.

> So alles in Erfüllung ginge, was ein Edler wollte, und er letzte auch sein Leben dran, dann wäre ja die Welt eine andere; dann sparten die großen Ahnen ihren Enckeln den Kampf, und das Menschengeschlecht wächst doch nur, nicht darin, daß es erhält, was ist, nein, daß es durch Kampf und Streit, durch Ringen, Not und Drangsal im großen Schmelztiegel der Zeit das Erz von der Schlacke sondert.
>
> Willibald Alexis
> „Der falsche Waldemar".

Jagdgewehr in Kindeshand.

In Schulitz ereignete sich in der Wohnung des Hausbesitzers Władysław Ziółkowski ein schwerer Unfall. Der 11jährige Sohn des Hausbesitzers spielte in einem Zimmer, in dem er sich allein befand mit einem Jagdgewehr. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Ladung drang durch die geschlossene Tür dem im anstoßenden Zimmer sich aufhaltenden 16jährigen Bruder in die rechte Körperseite. Der Verletzte stürzte sofort zu Boden und wurde in das Kreiskrankenhaus eingeliefert. Unverzüglich mußte eine Operation vorgenommen werden, durch die die Kugeln beseitigt wurden.

Mit dem Tode bezahlter Leichtsinn.

Am Sonntag fuhr der 20jährige Szczepan Wolek aus Klecko, Kreis Gnesen, mit dem im gleichen Alter stehenden Wojciech Nowak aus Gorzuchowo in einem Paddelboot auf den Kletzkoer See hinaus. Dabei ließen sie das Boot schaukeln, das plötzlich kenterte. Beide sanken in die Tiefe und ertranken. — Ferner nahmen im See von Jezierce die Landwirtssöhne Jan Malanowski und Władysław Kujawa aus Wierzyce ein Bad, als beide plötzlich vor den Augen vieler Sommerfrischler unter der Wasseroberfläche verschwanden. Sofort eilte man zur Hilfe. Während Kujawa gerettet werden konnte, ertrank der andere.

v **Argenau** (Gniewkowo), 7. Juli. Bei dem Landwirt Emil Becker in Starowieś entstand Feuer, durch welches ein Schuppen und der Schweinestall eingeäschert wurden.

Die hiesige Freiwillige Feuerwehr beschloß in der letzten Sitzung, vorläufig nicht mehr zu auswärtigen Bränden auszurücken, da sie das zustehende Geld für Prämien usw. seit längerer nicht erhielt. In Zukunft rückt die Wehr nur auf Verlangen gegen Bezahlung aus. Die Kreisabteilung in Inowrocław und die ZUW in Poznań sind von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt.

y **Eichdorf** (Kobylarnia), 7. Juli. Diebe drangen in die Wohnung des Besitzers Erwin Uhtke in Neu Smolno ein und stahlen einen Anzug, einen Herrenmantel, eine Brieftasche mit ungefähr 15 Złoty Bargeld und noch einige Lebensmittel. Sie verschwanden unbemerkt mit der Beute.

r **Friedingen** (Mirowice), Kreis Bromberg, 7. Juli. Am Sonntag fand im Saale des Besitzers W. Beier das diesjährige Sommerfest der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Ortsgruppe Mirowice und Umgegend, statt, welches gut besucht war. Eröffnet wurde die Feier durch eine Ansprache des Vorsitzenden, worauf

ein Gedicht folgte. Sodann richtete Bezirksgeschäftsführer Steller-Bromberg einige Worte an die Festversammlung. Den Höhepunkt des Festes bildeten die Darbietungen der hiesigen Jugendgruppe, welche reichen Beifall ernteten. Alsdann trat unter den Klängen der Musikkapelle Nast-Prust der Tanz in seine Rechte, welcher die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in harmonischer Stimmung zusammen hielt.

ss **Gnesen**, 7. Juli. Der hiesige Kaufmann Nowak hatte als Präses des Vereins der Kleinkaufleute von diesen 4000 Złoty zum Ankauf von 40 Säcken Zucker gesammelt. Heute meldete er auf dem Polizeikommissariat, daß ihm das Geld auf rätselhafte Weise gestohlen wurde.

Auf der Chaussee zwischen Ułanowo und Charbowo wurde der Wächter der Kirschenallee St. Smykowski aus Golantsch von mehreren Männern überfallen und mit Messern so schwer verletzt, daß er auf Anordnung des Arztes ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte.

z **Inowrocław**, 7. Juli. Der Männergesangverein führte einen Familienabend durch, der sehr gut besucht war. Die Darbietungen des Chors fanden starken Beifall. Anschließend blieb man bei Tanz und Spiel noch einige Stunden beisammen.

Aus dem hiesigen Krankenhaus entlaufen ist ein von hohem Fieber geplagter Kranker, der nachdem er die Leibwäsche von sich gerissen hatte, die angrenzenden Zäune überkletterte und bis zur Thornerstraße gelangte. Dort wurde er von Passanten in einer Droschke ins Krankenhaus zurückgebracht. Es handelt sich um einen 42jährigen Mann, der unter dem Einfluß des sehr hohen Fiebers die Flucht aus dem Krankenhaus ergriffen haben mußte.

z **Inowrocław**, 7. Juli. Die Obstbäume, besonders die Apfelbäume, sind hier und in der Umgegend in den Gärten und an den Straßen in diesem Jahre von einer Raupenplage bedroht, wie man sie schon seit vielen Jahren nicht mehr kennt.

In einer der letzten Nächte wurde auf dem alten Friedhof ein 2½ Meter langes gußeisernes Grabgitter gestohlen. Schon vor einiger Zeit sind bereits dort einige Diebstähle ausgeführt worden, ohne daß es gelang, die Täter zu ermitteln.

Die Polizei hat zwei Einbrecher verhaftet und zwar den 34jährigen Handlungsgehilfen Piotr Szymański und den 24jährigen Friseurgehilfen Stefan Nowak, die beide ohne ständigen Wohnsitz waren. Es stellte sich heraus, daß es die beiden gesuchten Wohnungsdiebe waren, die seit dem Januar etwa ein Dutzend Einbrüche verübt hatten. Beide wurden dem Untersuchungsrichter zur Verfügung gestellt.

Der Verschönerungsverein wendet sich an die Bürgerschaft mit der Bitte, auch in diesem Jahre sich an der Ausschmückung der Balkone, Fenster und Vorgärten mit Blumen zu beteiligen. Der Verein wird im laufenden Jahre eine genaue Registrierung der Balkone vornehmen und wieder, wie bisher, eine Prämiierung der Besitzer der am schönsten gezierten Häuserfronten durchführen.

ss **Mogilno**, 7. Juli. Der 22jährige Wincenty Machowczyk aus Kościelec, Kreis Inowrocław, besuchte die 23jährige Jadwiga Kozłowska in hiesiger Stadt, wo er sich aus Eifersucht an der linken Hand die Schlagader durchschnitt. Er mußte sich ins Krankenhaus begeben.

& **Posen**, 7. Juli. Gestern trafen hier 300 polnische Kinder aus Leipzig und der Lausitz ein, um zum Teil nach der Wojewodschaft Warschau in die dortigen Sommerkolonien weiterzufahren, zum Teil in der Wojewodschaft Posen untergebracht zu werden.

Heute früh kamen gegen 1300 deutsche Ferienkinder aus Schlesien und Kleinpolen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe an. Ihre Weiterleitung nach Posen und Pommerellen war mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft, weil die Lokomotive des Sonderzuges aus Kattowitz auf offener Strecke Schaden erlitten hatte und der Zug infolgedessen mit großer Verspätung hier eingetroffen war. Schließlich gelang es aber doch der Umsicht der Bahnhofsleiter die Kinder in den fahrplanmäßigen Zügen zur Weiterfahrt unterzubringen.

○○ **Pudewitz** (Pobiedziska), 7. Juli. Eine Katze, deren Fell bei dem Küchenherd des Arbeiterwohnhauses in Brand geraten war, lief in die Scheune des Besitzers Zamikdy in Lagewnik (Lagewniki) die in Flammen aufging. Mitverbrannt sind 8—10 Fuhren Stroh, 6 Fuhren Klee und Wiesenheu, eine Dresch- und eine Häckselmaschine. Die andern Gebäude konnten gerettet werden.

Das dem früheren Kaufmann Marecki gehörige Haus am Markt wurde poltzeilich geräumt, da die Wände große Risse aufwiesen.

ss **Strelno**, 7. Juli. Der zehnjährige Józef Zakrzewski in Hochkirch stürzte beim Laufen und brach sich den linken Unterarm. Ferner stürzte der 13jährige Franz Niewiadomski in Amalienhof von einem Kirschbaum und brach sich den linken Unterschenkel. Die beiden Burschen wurden im hiesigen Krankenhaus aufgenommen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute, nachts 1 Uhr, verschied meine herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmütterchen, Schwiegermutter

Johanna Wichert

geborene **Pelz**

im Alter von 65½ Jahren.

Jakob Wichert
Georg Wichert
Herta Huth geb. **Wichert**
Johanna Dombek geb. **Wichert**
Bruno Huth
Anton Dombek
Gerhard, Hubert, Ursula
als Enkelkinder.

Bromberg, den 7. Juli 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes Jagiellońska aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen. 5283

Am Dienstag früh verstarb unsere für uns unersetzliche und gütige Arbeitgeberin Frau

Johanna Wichert

geb. Pelz.

Wir verlieren in ihr eine zweite Mutter, die stets unsere Interessen als die ihrigen behandelte. Dieser Verlust wird für uns unersetzlich bleiben.

Die Angestellten der Firma J. Wichert.

Bromberg, den 8. Juli 1936. 5287

Fruchtsaftpressen
Fruchtsaftbeutel
Gärflaschen
Gärröhrchen
Weinabfüllschläuche
empfiehlt 5256
F. Kreski
Gdańska 9.

Tüchtiger
Müllergeselle
ledig, zur selbständigen Leitung einer kleinen Wassermühle v. sofort nötig. Bewerbung m. Ang. d. Referenzen u. Anspr. u. S 2277 a. d. Gst.

1 Schmiedelehrling
kann sofort eintret. 2203
Kraass, **Fordońska 28.**

Suchen zum sofortigen Eintritt einen kräftig.
Molkereilehrling
nicht unter 17 Jahren, mit gut. Schulbildung. Schriftliche Angeb. an **Molkerei-Genossensch. Gruczno.** 5294
Bahnstation Parlin.

Gesucht zum 15. 7. eine
Näh- u. Schneider-Jungf. m. gut. Zeugn. Serv., Wäschebehandl., Glanzplätten Beding. Etw. Hausarb. Zeugn., Gehaltsanspr. z. richten an Fr. Gutsbes. **Würtz, Kokoszkowy,** p. Starogard. 5828

Landw. Inspektor
29 J. alt, evgl., ledig DV.-Mitgl., mit 10 jhr. Praxis, beherrscht die deutsche und polnische Sprache, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehl. von sofort od. ab 1. Okt. **Dauerstellung** als verheirateter, oder wo später Verheiratg. mögl. ist, am liebsten als
Vorwerksbeamter
Gefl. Offert. u. **B 2229** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter, 20 J. alt, **sucht** vom 1. Aug. **Stellung**
als Stütze
oder Haustochter in Guts- od. Pfarrhaush. Pommerellen bevorz. Freundliche Meld. unt. **P 5292** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche Stellung v. sof. od. spät. auf dem Lande **in kleinem Haushalt** Kenntnisse im Kochen, Backen und Einwecken. Bin deutsch-kath. Gute Zeugn. vorhand. 5209
Klara Kaja, Radomicko p. Lipno Nowe, p. Leszno

BAD INOWROCŁAW

Sol-
Moor-
Kohlensäurebäder
Wasserheilverfahren
Elektrotherapie
Radium-Emanatorium
Trinkhalle
Inhalatorium

Kultur!
Bequemlichkeit!
Billige Preise!

Kostenlose Prospekte auf Wunsch! 04[illegible]

Bitte ausschneiden!

(Freie Stadt Danzig)
ZOPPOT das Weltbad an der Ostsee, bietet im Juli:

12. Juli: **Internat. Rennen,** Gr. Preis v. Zoppot, internat. Offizier-Reiten. Deutsche, schwed., schweiz., ungar. Beteiligung!
15. Juli: **Internat. Rennen.**
16. Juli: **Blumenkorso – Feuerwerk.**
18. Juli: **Internat. Tanzturnier,** Europa-Meistersch. für Berufstänzer, Preis der Nationen für Amateure.
19. Juli: **Internat. Rennen,** Gr. Preis v. Danzig und Ostsee-Querfeldein-Jagd-Rennen.
21.—26. Juli: **Internat. Fahrtensegler-Treffen der Länder um die Ostsee.**
Richard Wagner-Waldfestspiele:
23. u. 26. Juli „Rienzi". 28. und 30. Juli, 2. und 4. Aug. „Parsifal", 25. Juli und 1. Aug. Richard-Wagner-Festkonzerte.
28. Juli—2. Aug.: **Internat. Tennis-Turnier.** Spitzenspieler v. 8 Nationen.
Im **SPIELKASINO** täglich Roulette ab 11 Uhr, Baccara ab 18 Uhr.
Spielgewinne ausfuhrfrei! 5275

Aelteres **Mädchen** sucht
Aufwartestellen.
Offerten unter **N 2226** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kleines Haus
m. Garten (i. Graudenz) zu **kaufen** gesucht. Angb. unt. **Nr. 5219** an **Emil Romey, Grudziądz.**

Geschäftshaus
m. 3 Läden u. 3 Wohng. in best. Geschäftslage v. Grudziądz z. verk. Angeb. u. **Nr. 5220** a. **Emil Romey, Grudziądz.**

Privat-Landwirtschaft 2234
130 Mg., Weizenboden, Gebäude, Inventar erstklassig, zu verkaufen. Preis 30 000, Anzahl. 20 000 zł. **Bydgoszcz,** Grunwaldzka 2, Restaurant

Verkaufe altershalber mein 8 Morg. großes **Landgrundstück** m. leb. u. tot. Invent., 3 km von Bydgoszcz. Off. unt. **O 2143** an die „Deutsche Rundschau".

Reitpferd
12 jährig, Dunkelfuchs, 1,70 gr., kompl. geritten, **drei 3 jährige**
Wallache
(Schimmel, Fuchs, Schwarzbrauner), von gekörtem Vollbluter, z. T. angeritten, sowie
div. Ackerpferde
verkauft
Dom. Matyldzin, p. Mrocza. 5250

Ferkel
7 bis 8 Wochen alt, kauft 5285
Dwór Szwajcarski, Bydgoszcz, Jackowskiego 26.

Stichelhaar-Welpen
edelster Abstammung, gew. am 19. 3., à **20.- zł** abzugeben. 5263
Franz Birkenfeld, Jarocin, ul. Targowa 18.

Möbel u. Werkzeuge
kauft 2269 **Wełniany Rynek Nr. 8. Gerth.**

Eßzimmer, dkl., Eiche, **Büfett-Credenz, Tisch, 6 Stühle,** für 200 zł zu verk. Ausk. **Holtzendorff,** Gdańska 35. Tel. 1430. 5286

Silbergeld 4996
u. Altsilber kauft
P. Kinder, Dworcowa 43.

Adler- 2271
Schreibmaschine
in gutem Zustande, verk. billig. **Długa 68/7.**

Motorrad
250—350 ccm, fast neu, oder wenig gebraucht, **zu kaufen gesucht.** Off. unter **J 2262** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir kaufen
gebrauchte, jedoch gut erhaltene 5169
Filterpressen, Behälter, 3—5000 Liter, Vacuum-Pumpe, Dampfkessel, 100-120 m² 8—10 Atm. — **Oelmühlen-Einrichtung.**
Angebote u. „WK" 362 beförd. **Tow. Reklamy Międzyn., Katowice,** Pl. Marsz. Piłsudskiego 11.

Motorrad
1932, 500 ccm, zu **verkaufen H. Schulz,** 2260 **Fordon, Piłsudskiego 33.**

Verkaufe
Krankenselbstfahrer.
Offerten unter **N 2227** an die Geschst. d. Ztg.

Kutschwagen
preiswert zu verkaufen **Hetmańska 25.** 1950

Geschäftshandwagen
zu verk. **Gdańska 123.** 2189

Geschäftswagen
verkauft 2015
Nakielska 27/1.

Kutschwagen
Geschäftswagen, leichte u. starke Arbeitswagen stehen zum Verkauf.
A. Ditschkowski, Zbożowy Rynek 11. 2130

Fruchtpresse und Kinderklappstuhl
zu verkaufen. 205[illegible]
Fordońska 25.

Eine Anzahl **guter gebr. Getreidemäher preiswert** abzugeben **Bracia Ramme, Bydg., Grunwaldzka 24.** 5222

Suche einen Schrotgang (Franzosen), Durchmesser ca. 1,00—1,10 m, gebraucht; auch **ein Paar Winkelräder mit Spurbock** gegen Barzahlung. 2257
Paweł Ellwart, Smięchowo, pczt. Wejherowo pow. Morski.

Elektr. Anlage
Akkumulatoren mit 10-Volt-Dynamo und Schalttafeln, preiswert zu verkaufen. 5273
A. Rauhudt, Oborniki, Lipowa 2.

Mottenkiste
für Betten usw. billig abzugeben. 2258
Ugóry 20, Tischlerei.

Kipploren
600 Spur, gegen Kasse gesucht. **„PAR", Poznań,** ul. Marcinkowskiego 11 unter **Nr. 5616.** 5270

Sauerkirschen
pachtet 2266
Hinz, Rytkowice, poczt. Koronowo.

Pachtungen

Welcher Hauswirt w. s. **Hausflur bzw. Einfahrt als Obststand** vermieten. Off. unter **O 2273** a. d. G. d. Z. erb.

Alt eingeführte 5227
Schmiede
mit Wohnung ab sof. günstig zu verpachten.
H. Nell, Chełmno, ul. 22 stycznia 17.

Wohnungen

Uebernehme Haus-Verwaltung gegen Abgabe einer **2-3-Zimm.-Wohnung.** Gefl. Zuschrift. unt. **L 2268** an die Gst. d. Z.

4 gr. Zimmer
Bad, Balk. u. Nebengel. z. 1. 8. zu vermieten 2211
Promenada 17, Wg. 1.

Im Pfarrhause ist eine
Wohnung
von 4 Zimmern nebst schönem Gart. v. sofort zu vermieten. 5267
Evgl. Pfarramt Jabłonowo, Pomorze.

Möbl. Zimmer

Freundlich möbliertes **Zimmer** v. sof. od. spät. z. verm. **Sniadeckich 28, W. 8.** 2198

Pensionen

Pension
für ein polnisches Fräulein zw. deutscher Konversation möglichst bei Gutsbesitzern auf dem Lande auf zirka 2-3 Wochen **wird sofort gesucht.** Avisieren 3281
Gessner, Warszawa, ul. Wilanowska 18/20.

Kleinerts Garten, 4. Schleuse
Angenehmster Aufenthalt
Unterhaltungs-Musik
Guter Kaffee — Hausgebäck — Eis. 4483

Kinderwagen
in großer Auswahl empfiehlt preiswert 4549
A. Hensel
Inh.: W. Sierpiński & J. Kasprzak
Bydgoszcz, Dworcowa 4. Tel. 3193.



Bauerntochter, evgl., m. größ. Vermögen, sucht strebsam. u. solid. Herrn nicht unt. 30 J., **zwecks Heirat** kennen zu lern. Angeb. mit Bild unter **Nr. 5214** an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

21 jähriges, evgl., geb. Mädel, Erbin eines Grundstücks v. 146 Mg., sucht die Bekanntschaft eines tüchtigen
Landwirt
mit solidem, festen Charakter, nicht über 32 Jahren
zwecks Heirat.
Vermögen von 12- bis 15 000 Złoty erwünscht. Nur ernstgemeinte Off. mit Bild unter **C 2249** an die Geschst. d. Ztg.

Suche für meinen Verwandten, Bürgermeist., 44 J., edl. Charakter, geb., häusl., ideal veranlagte Dame m. entspr. Vermög. **zw. Heirat.** Beding.: Kenntn. der poln. Sprache, Alter 28—38 J. Ernste Ang. mögl. m. Bild, unt. **B 3318** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erb. 5278

Offene Stellen

Gesucht wird zu baldigem Antritt
Gutssekretär(in)
für größ. Begüterung. Bewerber(innen) mit nur besten Empfehlungen, die Polnisch in Wort und Schrift beherrschen u. mit landw. Buchführung vertraut sind, werden gebeten, Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüche unt. **M 5271** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. einzusenden.

Zum 1. 8. gewissenhaft., erfahrenen, ledigen
Wirtschafter
für ca. 400 Morg., bei besch. Anspr. ges. Bewerb. u. Angabe bisher. Tätigk. unt. **O 5291** an die Geschst. d. Ztg.

Abiturient als
Eleve
gesucht. 5248
Schreiber-Pławin
p. Jaksice-Inowrocław.

In Ost und West, in Süd und Nord
„TORNEDO" RAD
schlägt den Rekord!
Das leichtlaufende Qualitätsrad seit 1904
W. TORNOW
BYDGOSZCZ, Dworcowa 49

Bess. Haustochter
vom Lande mit Koch- u. Nähkenntnissen zu sogleich gesucht. Gehaltsforderung und Näheres erbeten an **Frau Gutsbes. Ziehm. Małe Gronowo,** 5289 p. Walichnowy, Pom.

Jg. ev. Mädchen
unt. 20 Jahr. für Haushalt u. Geschäft gesucht. Poln. Sprache erw. Off. u. **D 2254** a. d. Gst. d. Z.

Gesucht für Forsthaushalt mit kleiner Außenwirtschaft tüchtig., ehrliches, sauberes 5257
Mädchen.
Antritt 15. 7. oder 1. 8. Offert. erbet. an Frau **F. Schramke, Ostrowite,** k. Jabłonowo, Pom.

Suche für meinen Geschäftshaushalt ein ev. ordnungsliebendes 5191
Hausmädchen
per 15. 7. 1936. Jetziges Mädchen ist 4½ Jahre tätig. Bewerbung mit Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschr. u. Lichtbild an **Frau Selma Gedamski, Działdowo,** Rynek 37.

Stellengesuche

Brennereiverwalter,
verh., 10 J. im Fach, mit Brennerlaubnis, der Reparaturen an Maschinen, elektr. Licht und Kraftanlage ausführt, auch landwirtschaftl. Beschäftigung übernimmt, **sucht** von sof. oder 1. 10. **Dauerstellung.** Gefl. Off. erb. **B. Neldner, Przechówko** p. Przechowo, pow. Świecie. 2263

Müller, 29 J., verheir., gute Praxis und Zeugnisse, **sucht Stellung** evtl. **Pacht. Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66. 5276

Suche von sofort oder später **Stellung** als
verheir. Gärtner.
28 Jahre alt, 12 Jahre Praxis. Zuschriften u. **G 5232** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

15 jähriger Junge
vom Lande **sucht Stellg.** auf klein. Grundstück. Offerten unter **H 2261** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges **Mädchen,** ev., 28 J. alt, **sucht Stellung**
als Wirtin
od. **Haustochter.** Off. u. Nr. **5284** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche zum 17. Juli **Stellung** als 5280
Köchin
od. **bess. Stütze.** Stadthaushalt bevorzugt. Anfragen vermittelt **Otto Brewing, Nakło.**

Junges, ehrl., zuverl. Mädch. v. Lande sucht ab 1. 8. od. spät. Stellg.
als Stütze oder Wirtschafterin
zwecks Veränderung, gute Zeugn. vorhand. Off. u. **M 2270** an die „Deutsche Rundschau".

Ält. Mädchen, ehrlich, fleiß. u. bescheid., **sucht** v. 15. 7. od. spät. **Stellg.** als
Alleinmädchen
auch b. einzeln. Herrn. Im Kochen sowie in all. häusl. Arbeit. bewand. Off. u. **R 5178** a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
80 Mg. Weizenboden, Gebäude gut, Invent. (tot u. leb.) überkompl., ist mit voller Ernte zu verkaufen od. geg. ein Hausgrundstück (Bydgoszcz) von gleichem Wert z. tauschen. Preis 38 000, Hypoth. 8000 zł Off. u. **G 2259** a. d. G. d. Z.

Zahn-Atelier
über 20 Jahre hier am Platze tätig, krankheitshalber billig zu verkaufen, Hauptstr., 4-Z.-Wohnung u. Zubehör. Off. unt. **R 2276** an die „Deutsche Rundschau".

Friseur-Geschäft
Kleinstadt, Goldgrube, familienhalb. an Dtsch. sofort zu verk. Off. u. **P 2275** an die Gst. d. Z.

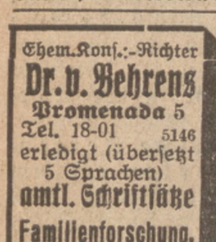
Geschäftsgrundstück
in Chodzież für 13 000 Zł. zu verkaufen od. nach Deutschland zu tauschen gesucht. Off. unt. **B 5073** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zu kaufen eine 3—400 Morgen große
Wirtschaft
mit gutem Boden, leb. u. tot. Inventar. Off. unt. **F. 5105** an die Geschst. dieser Ztg.

Kaufe
Landwirtschaft
von 100—300 Morgen. Ausführl. Off. u. **T 2235** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

TAPETEN
größte Auswahl.
Bydgoski Dom Tapet
ul. Jezuicka Nr. 16. 861

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2127
Danek, Dworcowa 66.





Schule für **Amateure** und **Kraftwagenführer** 5080
von
Zygmunt Kochański
Bydgoszcz
3 Maja 20, Telefon 1185.
Ermäßigte Preise. Für Militärpflichtige 20 % Rabatt. Für Auswärtige freie Wohng. zur Verfügung. Aufnahme zu jeder Zeit.

Flügel- u. Pianofabrik
B. Sommerfeld
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich Nr. 2, Telef. 3883
stellt aus auf der 4985 Ausstellung „Meble i Wnętrze".



Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**
Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78
5114

Deutsche Studentin
der Univers. Wilna sucht a. deutsch. Gut **Sommeraufenthalt gegen Erteilung polnischen Sprachunterrichts.** Angebote unter **Z 5198** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

Poln. Studentin,
die die deutsche Sprache erlernen will, sucht **Sommer-Aufenthalt.** Als Gegenleistung: **Polnischer Sprachunterricht.** Angebote unter **A 5199** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heute Himbeersaft
frisch von der Presse.
Wilh. Weiss,
Wełn. Rynek 11,
Telefon 1022 2274

Zakopane.
Willa „Paryżanka"
Droga do Białego
empfiehlt schöne, sonnige Zimmer mit fließendem warmen und kaltem Wasser. Altbekannt gute Küche. Besitzerin geborene Rheinländerin. 2253
Sehr billige Preise.
Telefon 1625.

KINO ADRIA 5.15, 7.10, 9.10. Sonntags ab 3.15. | Heute, Mittwoch, Premiere! Die unübertroffene, geniale Tragödin der Welt **Elisabeth Bergner** in ihrem neuesten und besten Tonfilm Produktion 1936/37 **„Verlaß' mich nie..."** | Neueste Wochenschau. 5297

Kino Kristal 5.10 7 9.10. Sonntags 3.15 5.10 7 9.10. | **Heute, Mittwoch, Premiere!** Der große, imposante Ausstattungsfilm der Ufa **in deutscher Sprache.** Ein neuer, großer, großartiger Unterhaltungsfilm von übermütiger Laune, voll bezwingender, naiver, herzlicher Komik, welcher den Zuschauer berauscht und entzückt.

Prinzessin Turandot
Reizend und humorvoll. — Schwung und Schmiß.

In den Hauptrollen: **Willy Fritsch, Paul Kemp, Käthe von Nagy, Inge List, Paul Heidemann, Willy Schaeffers**

Mit Turandot schenken wir dem Zuschauer Stunden köstlichen Erlebens, höchsten Entzückens und lauten Lachens. Ausstattung! Musik! Humor! Gesang! Der Saal wird künstlich gekühlt | Neueste Fox-u. Pat-Wochenberichte.

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit pektinhaltigem Geliermittel **PEKTYNA „KORONA"**

5249

Pommerellen.

8. Juli.

Noch ein Starosten-Prozeß.

Ein weiterer Prozeß gegen einen früheren pommerellischen Starosten steht bevor. Hier handelt es sich um den seinerzeitigen Inhaber eines solchen Postens im Kreise Schwetz Krawczyk. Wie aus der einleitenden Untersuchungen hervorgeht, wird der Erwähnte gewisser Mißbräuche in der Amtsführung beschuldigt. In diesen Tagen hat das Wojewodschaftsamt die seinerseits angestellten Nachforschungen beendet und die Akten der Graudenzer Staatsanwaltschaft überwiesen. Die Ansetzung der Verhandlungstermine dürfte danach nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen.

Außer dieser Strafsache steht noch eine weitere, frühere Starosteibeamte in Neumark (Nowemiasto) betreffend, in Aussicht. Dabei geht es um ungesetzliche Handlungen, die mit der Angelegenheit der Regulierung des Drewenzflusses in Verbindung stehen. In dieser Sache wird in kurzem die Anklageschrift ausgefertigt werden. *

Graudenz (Grudziądz)

× **In bezug auf die Schließung der städtischen Warmbadeanstalt** in der Amtsstraße (Budkiewicza) veröffentlicht der Magistrat folgendes: Der Pächter der Anstalt erhielt von dem Dampfkesselüberwachungsverein in Posen die Anordnung, den Dampfkessel für eine innere Revision und Wasserprobe vorzubereiten. Infolgedessen mußte der Kessel zwecks der notwendigen Reinigung der Innenwände sowie wegen der ebenfalls erforderlichen kleinen Ausbesserungen dem Gebrauche entzogen werden. Diese Arbeiten werden jetzt beendet, so daß am Donnerstag durch den Vertreter des Dampfkesselüberwachungsvereins die Abnahme und danach der normale Betrieb wieder erfolgen wird. Auch während dieser Zeit konnten Wannenbäder genommen und Massage erteilt werden; dagegen war es nicht möglich, römische und elektrische Bäder zu nehmen. *

× **Opfer auf Opfer** fordert die Weichsel, oder, richtiger gesagt, die eigene Unvorsichtigkeit Badender. Am rechten Stromufer badete nahe der Festung in Gemeinschaft mit einer Freundin ein 18jähriges junges Mädchen namens Elżbieta Bogusławska, Pflegetochter des jetzt auf dem Weichselvorlande seinen Stand innehabenden Buden- und Karussellbesitzers Godziniewski aus Bromberg. Wenige Meter vom Strande geriet das junge Mädchen, das des Schwimmens unkundig war, in eine tiefe Stelle, ging unter, kam noch dreimal wieder an die Oberfläche und versank dann. Niemand hatte der in Lebensgefahr Befindlichen Hilfe gebracht, obwohl am Ufer mehrere Personen weilten. So mußte denn ein hoffnungsvolles, blühendes Leben elend zugrunde gehen. Die Leiche wurde nach anderthalb Stunden geborgen. — Wann wird endlich eine scharfe Kontrolle der Weichselufer dahingehend erfolgen, daß, wenn nun schon einmal das doch an sich verbotene Baden im freien Strom wirklich nicht verhindert werden kann, dann doch wenigstens Nichtschwimmer vom Sichingefahrbegeben an unsicheren, tückischen Stellen zurückgehalten werden? *

× **Nach der Unterthornerstraße alarmiert** wurde am Dienstag die Freiwillige Feuerwehr. An Ort und Stelle angelangt, stellte die Wehr fest, daß zu ihrer Herbeizitierung kein Grund vorlag. Die Rauchwolken, die den Anlaß zur Alarmierung gebildet hatten, stammten lediglich von einem Lötofen her, den ein auf dem Balkon im zweiten Stock des Hauses Nr. 12 arbeitender Klempner bei Reparaturarbeiten dort aufgestellt hatte. *

× **Wenn man Waren auf Kredit gibt.** Trübe Erfahrungen machte der Kaufmann Jan Więckowski, Pilsudskistraße 57. Wie er der Polizei anzeigt, haben die Schwestern Kwas, die im Unteroffizierheim in der gleichen Straße die Küche führten, für 440 Złoty Kolonialwaren bei ihm entnommen und sollen jetzt, ohne die Rechnung zu begleichen, ihren Aufenthaltsort, unbekannt wohin, verlegt haben. Auch der Herrenstraße (Pańska) 10 domizilierende Fleischermeister beklagt aus gleichem Anlaß einen Schaden von 550 Złoty. *

× **Wissentlich falsches Geld weiterzugeben,** auch wenn man es selbst erhalten hat und dadurch geschädigt worden ist, zieht Bestrafung nach sich. Das erfuhren vor dem hiesigen Bezirksgericht vier Bewohner von Soldau (Działdowo): Hermann Redzanowski, Jan Moszczyński und die Gebrüder Ernest und Fryderyk Jeruch. Die Anklageschrift warf ihnen vor, ein falsches Zwei-Zotystück von dessen Unechtheit sie unterrichtet waren, weiter in Verkehr gesetzt zu haben bzw. dabei beteiligt gewesen zu sein. In der Verhandlung wurde auf Grund der Zeugenaussagen und des sonstigen Belastungsmaterials die Schuld der vier Angeklagten im Sinne des Artikels 177 des St.-G.-B. für einwandfrei erwiesen erachtet und auf eine Strafe von je 6 Monaten Gefängnis unter Gewährung einer zweijährigen bedingten Strafaussetzung erkannt. *

× **Im Nachtlokal „Oaza"** kam es in der Nacht zum 31. März d. J. zu einem heftigen Auftritt. Da geriet nämlich ein Gast, Bernard Siuda von hier, mit der Vortänzerin Jadwiga Włodarska in Streit, in dessen Verlauf S. der W. einen Messerstich in den Rücken versetzte. Die Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden, das sie, da die Verwundung glücklicherweise nicht bedenklicher Natur war, schon nach einigen Tagen verlassen konnte. Sonderbar war die Ursache der Erregung des S. Da hatte die Vortänzerin sich den, freilich sehr ungeziemenden „Scherz" geleistet, das Gesicht der ebenfalls in dem Lokal anwesenden S'schen Schwiegermutter mit Lippenpomade zu bemalen. Der Polizei, die nach dem Vorfall gerufen worden war, setzte S. bei seiner Festnahme Widerstand entgegen. Jetzt hatte die Geschichte vor dem Bezirksgericht einen Epilog, der damit endete, daß S. wegen der Körperverletzung zu 6 und wegen der Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt zu 2 Monaten Gefängnis, zusammengezogen zu 4 Monaten Gefängnis, verurteilt wurde. Eine vierjährige Bewährungsfrist wurde ihm zuerkannt. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 6 Zentimter und betrug Dienstag früh um 7 Uhr 0,56 Meter über Normal. — Die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" und „Bałtyk" bezw. „Eleonora" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig, „Faust" bezw. „Goniec", „Mars" und „Jagiełło" auf dem Wege von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau. Aus Danzig kommend traf der Schlepper „Zamoyski" mit einem leeren und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen im Weichselhafen ein. Nach Warschau startete Schlepper „Bawarja" mit zwei Kähnen mit Mehl und Schleper „Żubr" mit einem leeren und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen. Mit dem Bestimmungsort Brahemünde lief der Schlepper „Gdańsk" mit drei leeren Kähnen aus. * *

v **Im hiesigen Standesamt** gelangten in der Woche vom 28. Juni bis 4. Juli d. J. die ehelichen Geburten von 11 Knaben und 8 Mädchen sowie die unehelichen Geburten von 2 Knaben und einem Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 13 (8 männliche und 5 weibliche Personen), darunter 3 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 2 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen. **

v **Für Fahrraddiebstahl 1 Jahre Gefängnis.** Der wegen ähnlicher Diebstähle schon dreimal bestrafte Alojzy Piasecki, wohnhaft in der Siedlung Schönwalde (Wrzosy), hatte sich am Freitag vor dem hiesigen Burggericht wegen eines im April d. J. im Hausflur des Grundstücks Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 32 begangenen Fahrraddiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. **

v **Zwei ausrangierte Militärpferde** gelangen am 16. Juli d. J. um 8 Uhr auf dem Städtischen Viehmarkt neben dem Schlachthaus auf der Jakobsvorstadt zum Verkauf. * *

* **Die Ruinen des Alten Schlosses** können besichtigt werden. Um allen Thornern wie auch Turisten Gelegenheit zu geben, die Ruinen der ehemaligen Kreuzritterburg zu besichtigen, hat die Militärverwaltung entgegenkommenderweise dieselben zur Besichtigung freigegeben. Das Schloß kann in den Monaten Juli und August an jedem Dienstag und Freitag in der Zeit von 14—15 Uhr nach vorangegangener Anmeldung im Lokal des Polnischen Landeskundigen Vereins im Rathaus besichtigt werden. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß das Alte Schloß ein Militärobjekt ist, und daher nicht photographiert werden darf. * *

v **Wegen Unterschlagung** hatten sich vor dem Burggericht in Thorn Józef Maćkowski und Stefan Budosz zu verantworten. Die Angeklagten empfingen am 2. Mai d. J. von dem Pommerellischen Wojewodschaftsamt 285 Złoty Unterstützungsgelder, die sie an aus Frankreich zurückgewanderte Arbeitslose verteilen sollten. Sie lieferten das Geld aber nicht ab, sondern unternahmen damit eine Bierreise, die sie in die verschiedensten Lokale führte. Die feuchtfröhliche Geschichte endete damit, daß „nur" 210 Złoty fehlten. Nach durchgeführter Verhandlung wurden die Angeklagten und zwar Józef Maćkowski zu 1 Jahr Gefängnis und Stefan Budosz zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. **

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war mit Beerenfrüchten und Obst sozusagen überschwemmt. Es kosteten: Stachelbeeren 0,20—0,30, Himbeeren 0,30—0,40, Johannisbeeren 0,15—0,20, Gartenerdbeeren 0,25—0,50, Walderdbeeren pro Liter 0,40—0,60, Blaubeeren pro Liter 0.20—0,30, Kirschen 0,10—0,60, grüne Nüsse 0,40. Auf dem Gemüsemarkt notierte man: junge Kartoffeln 0,04—0,08, Weißkohl pro Kopf 0,20—0,40, Blumenkohl pro Kopf 0,10—0,50, Salat pro Kopf 0,02—0,05, Kohlrabi pro Bund 0,10—0,20, Karotten pro Bund 0,05, Tomaten 0,50—1,00, Gurken 0,25—0,30, Rehfüßchen pro Maß 0,10, Rhabarber 0,05 usw. Eier kosteten 0,90—1,10, Butter 1,00—1,40, Glumse pro Stück 0,10—0,25, Kochkäse 0,40. Junge Hühnchen (sehr viel) brachten das Paar 1,00—2,50, Suppenhühner 1,50—3,00, Enten dgl., Tauben pro Paar 0,90—1,50. Topf- und Schnittblumen waren in riesigen Mengen zu billigsten Preisen zu haben, besonders viel Rosen. Nelken. Levkojen und Margueriten.

*

≠ **Aus dem Landkreise Thorn,** 7. Juli. In Simon (Siemoń) gingen Wohnhaus nebst angebautem Stall von Erwin Duve und Katarzyna Kępińska aus unbekannter Ursache in Flammen auf. Dem angerichteten Schaden von rund 3000 Złoty steht eine Versicherungssumme von nur 1800 Złoty gegenüber. — Aus dem von Thorn nach Warschau fahrenden Güterzuge sprang zwischen den Stationen Brzoza und Ottlotschin ein Militärpferd hinaus. Das Tier wurde am nächsten Tage tot aufgefunden. **

Brückeneinsturz.

Beim Bau der Eisenbahnlinie zwischen Strasburg und Sierpc ereignete sich auf dem Bauabschnitt zwischen Pisiak und Kamionka ein Unglücksfall, dem sechs Arbeiter zum Opfer fielen. Über eine eben fertiggestellte Brücke wurden erstmalig mehrere mit Erdmassen beladene Feldbahnloren geschoben. Nach dieser Probebelastung zeigten sich in den Brückenpfeilern Risse. Bei einer zweiten ähnlichen Belastung stürzte die neuerbaute Brücke ein. Eine der Loren fiel dabei auf einen Arbeiter und verletzte ihn schwer. Die Behörden haben umfangreiche Untersuchungen in die Wege geleitet, um die Ursache des Unglücks zu klären.

ch **Berent** (Kościerzyna), 7. Juli. Aus unbekannter Ursache brannte das Wohnhaus des Besitzers und Händlers Jażdżewski in Berent-Schidlitz ab. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Im 90. Lebensjahre ist die älteste Einwohnerin der Stadt Berent nach mehrmonatlicher Bettlägerigkeit gestorben, die Witwe Johanna Brettreich.

Beim Baden ist der 14jährige Sohn des Arbeiters Gruchala in Dobrogoszcz bei Berent ertrunken.

v **Culmsee** (Chełmża), 7. Juli. Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1.—30. Juni d. J. die Geburten von 14 Knaben und 16 Mädchen sowie eine Zwillingsgeburt (Mädchen) angemeldet und registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 18 (7 männliche und 11 weibliche Personen), darunter 3 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 9 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. **

Br **Gdingen** (Gdynia), 7. Juli. Der Elektromonteur **Alexander Karczewski war auf dem Bau der neuen Kühlhalle in Gdingen bei Montagearbeiten beschäftigt. Hierbei kam er mit der Starkstromleitung in Berührung und wurde sofort getötet.**

ch **Karthaus** (Kartuzy), 7. Juli. In Kokoschken, Kr. Karthaus, brannte infolge Funkenflugs ein von zwei Familien bewohntes, strohgedecktes Arbeiterhaus des Gutsbesitzers Fieberantz nieder.

Beim Baden im Torfbruch ist der 8jährige Zygmunt Gendyk in Łączyno, Kr. Karthaus, ertrunken.

Vom Hof des Gasthauses Niklas in Przodkowo, Kreis Karthaus, wurden während des Gottesdienstes die Fahrräder des L. Wilczewski aus Małkowo und des Hugo Walkusch aus Kielno gestohlen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 7. Juli. Einem großen Schadenfeuer fiel die Kolonialwarenniederlage des Kaufmanns Wiktor Gumiński zum Opfer. Zwei Angestellte der Firma wollten ein Faß mit Frottierpaste in den Keller bringen. An den Kellerstufen ging das Faß entzwei und fiel durch Verwirrung der Angestellten eine brennende Petroleumlampe in die auslaufende Masse. Sofort stand das Treppenhaus und ehe Hilfe kam das Dach des zweistöckigen Gebäudes in Flammen. Dank der Hilfe der Feuerwehr gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Das Gebäude und die aufgestapelten Kolonialwaren sind durch den Brand vernichtet. Der Brandschaden beträgt etwa 50 000 Złoty. Ferner wurde durch das Feuer das Dach des Nachbarhauses Kowalski beschädigt.

Beim Baden im See Adl. Brinski (Szlach. Bryńsk) ertrank der 11 Jahre alte Knabe Władysław Czapski. Trotz sofortiger Bergung erwiesen sich alle angestellten Wiederbelebungsversuche als vergeblich.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 7. Juli. Die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken in Neustadt veranstaltete auf dem im Stadtwalde gelegenen „Grünen Platz" sein Sommerfest. Die Beteiligung übertraf alle Erwartungen, so daß die Sitzgelegenheiten, welche man aufgestellt hatte, lange nicht ausreichten. Da der Festplatz nicht abgesperrt werden konnte, war es nicht zu verhindern, daß auch Nichtmitglieder sich beteiligten. Es entwickelte sich infolgedessen die Veranstaltung zu einem richtigen Volksfest, das ohne jede Störung glänzend verlief. Eine Musikkapelle sorgte für Unterhaltungsmusik. Prämienschießen und eine Würfelbude boten den Erwachsenen Abwechselung, während für Kinderunterhaltung durch Spiel, bei denen es süße Preise gab, reichlich gesorgt war. Das aufgestellte Büfett wurde stark in Anspruch genommen.

Nachdem im Januar d. J. im Wiener Musikvereinssaal die Uraufführung der Kammer-Kantate „Vom Leben Mariä", nach einer Dichtung der Neustädter Bürgerin Frau Magda Goerendt stattgefunden hatte, sandte der Wiener Rundfunk am verflossenen Sonnabend, unter Leitung des Komponisten Egon Stuart Willfort und unter Mitwirkung des Wiener A-cappella-Chors, einzelne Teile dieser Kantate.

∨ **Schwetz** (Świecie). 7. Juli. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung veranstaltete im Hotel Dahm, einen „Bunten Abend", zu dem sich auch Teilnehmer aus den umliegenden Ortschaften eingefunden hatten. Mit der Begrüßungsansprache des Kameraden Knopf-Schwetz wurde der Abend eröffnet, worauf von der Jugendgruppe eine Reihe heitere Lieder und Musikstücke vorgetragen wurden. Das Laienspiel: „Der Eckensteher wird verhört", wurde von der Jugend vortrefflich geboten und fand wegen seines humorvollen Inhalts begeisterte Aufnahme. Alsdann kam der Tanz zu seinem Rechte, der Jung und Alt noch einige fröhliche Stunden beisammen hielt.

Am Sonntag nachmittag veranstaltete der hiesige deutsche Männergesangverein „Einigkeit" im Garten des Bahnhofshotel Schulz in Terespol, sein diesjähriges Sommerfest, zudem zahlreiche Gäste aus Schwetz und der Umgegend sich eingefunden hatten.

∨ **Vandsburg** (Więcbork), 7. Juli. Am vergangenen Sonntag fand hier das 41. Posaunenfest statt, zu dem sich zahlreiche Teilnehmer eingefunden hatten. Nach dem Festgottesdienst folgte die Hauptfeier in der Kirche, die besonders stark besucht war. Pastor Lassahn hielt die Begrüßungsansprache. Als auswärtige Redner dienten mit erhebenden Ansprachen: Pastor Klee-Bandrów und Lehrer Mogk-Marburg. Das Fest wurde durch zahlreiche Vorträge des Schwestern- und Brüderchors sowie des Posaunenchors besonders verschönt.

Hundert Jahre evangelisch-lutherische Gemeinde Bromberg.

Am 28. und 29. Juni d. J. beging die evangelisch-lutherische Gemeinde in Bromberg das Fest ihres hundertjährigen Bestehens. Es dürfte in dieser Zeit großer kirchlicher Auseinandersetzungen innerhalb der deutschen evangelischen Kirchen für die Leser dieser Zeilen interessant sein, in diesem Zusammenhang etwas aus der Geschichte dieser Gemeinde und damit der „Evangelisch-lutherischen Kirche in Westpolen“ zu erfahren. Wenn man nämlich nach den Gründen fragt, die vor hundert Jahren zur Entstehung lutherischer Gemeinden in Altpreußen neben der Evangelischen Union geführt haben, dann macht man die unerwartete Feststellung, daß es dabei mehr oder weniger um die gleichen Fragen ging, um die heute wieder mit besonderer Heftigkeit gekämpft wird.

Herr Pastor Clemens Paulig, der Seelsorger der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Bromberg, hat zum hundertjährigen Jubiläum eine Festschrift unter dem Titel: „Gedenket an die vorigen Tage“ erscheinen lassen. Daraus ersehen wir u. a. wie vor hundert Jahren in dem damaligen Preußen auf Wunsch des Königs Friedrich Wilhelm III. die Vereinigung der Evangelischen (Lutherischen!) mit der Reformierten Kirche durchgeführt wurde. Es geschah unter Anwendung von mancherlei Zwangsmaßnahmen. Gewiß meinte der König ein gutes und Gott wohlgefälliges Werk durch Schaffung einer evangelischen Kirche getan zu haben. In Altpreußen waren es nur kleine Scharen von treuen Lutheranern, die unter der Führung von Professor Scheibel in Breslau (und nach dessen Suspendierung von Professor Huschke) sich aus Gewissensgründen weigerten, der Evangelischen Union beizutreten. So ist auch in Bromberg in den Jahren 1835 und 36 eine lutherische Bekenntnisgemeinde entstanden.

Bis zum Jahre 1840 hatten (wie übrigens überall in Preußen) auch die Lutheraner in und um Bromberg mancherlei Drangsale zu erleiden. Geld- und Gefängnisstrafen fehlten dabei nicht. Erst der Tod Friedrich Wilhelms III. brachte die Erleichterung. Nun konnten auch die Lutheraner in Bromberg öffentliche Gottesdienste abhalten, was bis dahin verboten gewesen ist. Zwar blieben Benachteiligungen, ja Spott und Hohn auch weiterhin nicht aus, aber man konnte doch daran gehen, ein geordnetes Kirchen- und Gemeindewesen aufzubauen. Die Festschrift von Pastor Paulig berichtet sehr anschaulich von den Seelsorgern des Pfarrbezirkes Bromberg, darunter die Pastoren und Superintendenten Latzel und Fritz Brauner besondere Ehrenplätze einnehmen. Die Folgen des Weltkrieges haben auch die Gemeinde Bromberg stark bedroht. Die durch Abwanderung nach dem Reiche entstandenen Lücken aber sind mit Gottes Hilfe durch treue deutsche Lutheraner aus Mittelpolen wieder geschlossen worden.

So durfte die Gemeinde an den beiden Festtagen mit wirklich dankbarem Herzen Gott singen und loben. Am 28. Juni fand vormittags um 10 Uhr der Festgottesdienst statt, bei dem der jetzige Superintendent und Kirchenleiter, Pastor Brauner-Thorn, die Festpredigt über 1. Petr. 2, 6—10 hielt und zu neuer Treue und neuem Eifer aufforderte, der Ortspastor aber über Offb. Joh. 2, 9 predigte. Die Nachfeier fand am Nachmittage ebenfalls in der Kirche statt. Es dienten außer den vorhin Genannten die Pastoren Schilter-Neutomischel und Muth-Rogasen. Eine erhebende Gedächtnisfeier fand am frühen Morgen des 29. Juni auf dem lutherischen Friedhofe am Grabe des Superintendenten Fritz Brauner statt. Um 10 Uhr vormittags war Jugendgottesdienst in der Kirche (Predigt: Pastor Schilter über Joh. 6, 66—69) und am Nachmittage große Jugend- und Gemeindefeier in Prądy bei Bromberg, dazu die Ansprache an die Jugend Pastor Muth-Rogasen hielt. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Leistungen des Kirchen- und Posaunenchores wie auch die Leistungen der Jugendbünde von Bromberg, Thorn und Polichno.

Es hatten sich zu diesen beiden Tagen viele auswärtige Gäste aus anderen Pfarrbezirken und Gemeinden eingefunden, auch Gäste aus dem Reiche konnten begrüßt werden. Das dürfen wir auch in Dankbarkeit von unserer Kirche bekennen, daß das Gemeinschaftsgefühl sehr stark bei unseren Kirchgliedern ausgeprägt ist. Gott, der Herr, erhalte und stärke diese Gemeinschaft in Ihm auch in der Gemeinde Bromberg auf ihrem Wege durch das zweite Jahrhundert ihres Bestehens. M.

Kirchenmusikalische Jahreskonferenz.

Die Gemeinden der unierten evangelischen Kirche in Polen verfügen nur über eine ganz geringe Zahl ausgebildeter Kirchenmusiker. Auch die Zahl der Lehrer-Kantoren ist verschwindend gering. Den Dienst an der Orgel und in der Chorleitung versehen in den meisten Fällen freiwillige (meist weibliche) Hilfskräfte. Unsere evangelischen Gemeinden haben allen Grund, für diesen in aller Schlichtheit, Selbstverständlichkeit und Treue getanen Dienst dankbar zu sein. Das enthebt freilich weder die meisten sehr jungen Organisten und Organistinnen bzw. Chorleiter von der Verpflichtung, um ihre kirchenmusikalische Fortbildung besorgt zu sein, noch die Gemeinden von der Verantwortung, ihnen hierbei in jeder Weise behilflich zu sein. Das Amt des Kirchenmusikers stellt jeden, der es ausübt, vor eine hohe Verantwortung, der zu genügen auch ein gut Teil sachliches Können erfordert. Hier wollen die jährlichen Orgellehrgänge und Chorleitertage helfen, wie sie jetzt wieder für die Zeit vom 17. bis 29. August in Bromberg unter Leitung von Georg Jaedeke geplant sind.

Anregung und Antrieb zur Weiterarbeit sollen auch die jährlichen kirchenmusikalischen Konferenzen sein, die für die westlichen Kirchenkreise unserer Wojewodschaft unter Leitung von Herrn Erich Kaschik-Posen in Czarnikau, Rogasen, Znin und Samter in der letzten Juniwoche gehalten worden sind. Eine kurze Andacht vereinigte zu Beginn jeder Konferenz alle Teilnehmer zu einer schlichten Feierstunde in der Kirche, an die sich dann im Gemeindesaal die praktische Arbeit mit Vortrag, Aussprache und Übungen im Chorsingen, Dirigieren und rhythmischen Gesang nach dem neuen Gesangbuch schloß. Übungen an der Orgel führten die Organisten wieder zur Kirche, wo auch am Abend jedes Konferenztages ein Gemeindesingen gehalten wurde, das im Rahmen einer Abendandachtsstunde lebendig in den Reichtum der Texte und Weisen unseres neuen Gesangbuches einführte und einige seiner schönsten Weisen singen lehrte.

Man kann nur wünschen, daß solch rhythmisches, bekennendes Singen in den evangelischen Gemeinden unserer Heimat immer stärker erschallt und damit zugleich das Wissen um unsere Verantwortung für echte evangelische Kirchenmusik immer weitere Kreise erreicht. Der gute Zustand einiger Kirchenorgeln ließ das Erwachen solchen Verantwortungsbewußtseins da und dort bereits erkennen. pz.

Die letzten Meldungen!

Oesterreich hebt das Startverbot auf.

Der Präsident der österreichischen Sport- und Turnfront teilt mit: In Anbetracht der bevorstehenden Olympischen Spiele in Berlin, an denen österreichische Mannschaften teilnehmen werden, und in Anbetracht des Umstandes, daß die in letzter Zeit wiederholt stattgefundenen sportlichen Begegnungen zwischen österreichischen und deutschen Sportlern den in den Sportkreisen herrschenden sportkameradschaftlichen Geist bewiesen haben, hat der oberste Sportführer Ernst Rüdiger Fürst Starhemberg die Aufhebung des im vorigen Jahre erlassenen Startverbotes verfügt.

Die Genehmigung für die einzelnen Starts österreichischer Sportler in Deutschland ist aber dessen ungeachtet bei der Führung der österreichischen Sport- und Turnfront in jedem einzelnen Falle einzuholen.

Ankunft der Olympiamannschaft von Uruguay.

Auf dem Anhalter Bahnhof traf die Olympiamannschaft von Uruguay ein. Zum Empfang der 54 Sportler waren u. a. der Gesandte von Uruguay, Exzellenz Sampognaro, Ritter von Hall und Platzmajor Hauptmann Fürstner erschienen. Der Musikzug des Infanterie-Lehrbataillons empfing die Gäste mit flotter Marschmusik. Im Namen des Präsidenten des Olympischen Organisationskomitees brachte Ritter von Hall seine Freude über die Ankunft der Uruguayer Mannschaft zum Ausdruck und wünschte ihr von Herzen Glück in den bevorstehenden Spielen. Der Vizepräsident des Nationalen Olympiakomitees von Uruguay, Romeo Pistone, dankte für die herzliche Aufnahme und hob besonders die freundschaftlichen Beziehungen hervor, die zwischen Uruguay und Deutschland bestünden. Anschließend begab sich die Mannschaft in ihre Trainingsquartiere.

Künstlerische Darbietungen in der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne.

Mit dem 30. Juni begann der Vorverkauf für die künstlerischen Veranstaltungen, die an der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne während der Olympischen Spiele zur Vorführung gelangen und zwar können über die Reisebüreaus „Orbis“, „Francpol“ und Wagons-Lits/Cook“ für folgende Veranstaltungen Karten bestellt werden: Das Frankenburger Würfelspiel von E. W. Möller am 2., 5., 6. und 14. August, um 20,30 Uhr, „Herakles“ (Oratorium von Händel) am 7. und 16. August, um 20,30 Uhr, Olympisches Konzert (Aufführung von preisgekrönten Werken des Olympischen Musikwettbewerbes) am 15. August, 19 Uhr, Chorisches Tanzfestspiel am 3. und 4. August, um 20,30. Die beiden letzten Veranstaltungen werden vom Organisationskomitee in Verbindung mit der Reichsmusikkammer durchgeführt. Die Preise sind für alle Veranstaltungen mit Ausnahme des Chorischen Tanzfestspiels, für das Karten für 3, 2, und 1 Mark im Verkauf stehen, 6, 4, und 2 RM.

Wo bleiben die Autos?

OW. Ein großer Teil der Besucher der XI. Olympischen Spiele wird die Reise nicht mit der Eisenbahn, sondern lieber mit seinem eigenen Wagen zurücklegen wollen. Es wird darum auch für die Unterbringung der Autos, Motorräder und Autobusse besondere Vorsorge getroffen. Es beschäftigt sich mit dieser Frage das „Unterbringungsamt für Autos bei dem Olympia-Quartier- und Verkehrsamt, Berlin, W 50, Marburgstraße 3, Tel.: Berlin 4 Bavaria 1911.“ Bei dieser Stelle sollen alle Kraftfahrer ihre Wünsche bis zum 27. Juli unter Angabe ihrer Berliner Wohnung anmelden. Da damit gerechnet wird, daß zu den Olympischen Spielen 30 000 Automobile, Motorräder und Autobusse nach Berlin kommen, kann nur bei rechtzeitiger Anmeldung eine sachgemäße Unterbringung gewährleistet werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

A. M. Die fragliche Nummer ist am 8. Juni d. J. noch nicht gezogen worden.

Otto S. Wir möchten daran erinnern, daß Zeichnungen auf die Kriegsanleihe nur durch Banken, Sparkassen und ähnliche Finanzinstitute erfolgen konnten. Sollten da nicht Nachforschungen in der näheren und weiteren Nachbarschaft zum Ziele führen? Wenn dies vergeblich sein sollte, dann bleibt nur übrig, eine direkte Anfrage bei der Reichsschuldenverwaltung in Berlin SW 68. Für einen Erfolg möchten wir uns natürlich auch hier nicht verbürgen. Der Fall ist schwierig, weil Beweise irgend welcher Art nicht vorhanden sind, und Ihre Mutmaßungen auf ziemlich unsicherer Grundlage beruhen. Wenn jemand aus Deutschland Geld überwiesen erhält, so kann das ganz harmlose und legale Ursachen haben.

„Lokalsteuer.“ Ihre Mieter waren berechtigt, den Mietsabzug von 15 Prozent zu machen, wenn die Wohnung aus höchstens 3 Räumen bestand (zwei Stuben und Küche oder Kammer). Mit der Lokalsteuer hat dieser Abzug der Miete nichts zu tun, denn die Lokalsteuer wird auf dem Dorfe überhaupt nicht erhoben; diese Steuer ist eine Steuer, die nur in Städten erhoben wird. Was Sie zahlen, ist nicht die Lokalsteuer, sonde die Gebäudesteuer, die Sie selbst ganz richtig als solche, nämlich als podatek od nieruchomosci bezeichnen. Für diese Gebäude müssen Sie die Gebäudesteuer bezahlen, auch wenn sie mit einer Land- oder Gartenwirtschaft verbunden wären, da sie ganz oder zum Teil auf Grund eines Mietsvertrages benutzt werden.

B. L. Grudziądz. Die Beiträge zur Angestelltenversicherung zu deutscher Zeit können verfallen sein, sie brauchen es aber nicht zu sein, wenn die Anwartschaft aufrechterhalten ist. Die Anwartschaft erlischt aber, wenn nach dem Kalenderjahre, in welchem der erste Beitragsmonat zurückgelegt worden ist, innerhalb der zunächst folgenden zehn Kalenderjahre weniger als acht und nach dieser Zeit weniger als vier Beitragsmonate während eines Kalenderjahres zurückgelegt worden sind oder die Zahlung der Anerkennungsgebühr unterblieben ist. Die Anerkennungsgebühr zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft beträgt jährlich 3 Mark. Nach dem deutsch-polnischen Sozialversicherungsabkommen vom 11. Juni 1931, das am 11. August 1933 in Kraft getreten ist, konnte die verlorene Anwartschaft auf Antrag ohne Nachzahlung der Beiträge wiederhergestellt werden; der Antrag mußte aber innerhalb eines Jahres vom Inkrafttreten des Abkommens, d. h. bis spätestens 11. August 1934, gestellt werden. Anscheinend haben Sie die vorstehend bezeichneten gesetzlichen Vorschriften nicht erfüllt, d. h. Sie haben die Anwartschaft erlöschen lassen und haben auch den vorstehend erwähnten Antrag auf Wiederherstellung der Anwartschaft nicht gestellt, so daß bei Ihrem Anspruch auf Invalidenrente die Zeit Ihrer deutschen Versicherung unberücksichtigt geblieben ist. Ob es noch ein Mittel gibt, diese Versäumnisse wieder gut zu machen, bezweifeln wir. Wenden Sie sich zur Klärung dieser Frage an die Landesversicherungsanstalt Schlesien in Breslau. Wir fassen Ihre Frage: „von wann muß man versichert sein?“ so auf, daß Sie wissen wollen, wie lange man versichert sein muß, um auf eine Rente Anspruch zu erlangen. Diese Wartezeit beträgt 60 Beitragsmonate.

Schöne Kaschubei.

II.

Seen und Sagen.

Der Kreis Karthaus ist einer der seenreichsten in Polen. Es gibt über 170 Seen dort, die sämtlich zwischen die oft schön bewaldeten Hügel und Höhen gebettet sind. Und diese Eigenart der Landschaft macht das Wandern zur besonderen Freude. Immer wieder bieten sich neue Ausblicke, neue Landschaftsbilder.

Am alten Klosterfriedhof wandern wir vorbei, gehen einen Feldrain zwischen den Wiesen, auf denen der Heuduft wie eine unsichtbare Wolkenschicht lagert, dem Krugsee zu. An seinem Ufer geht es entlang. Die Taucher machen noch einmal lange Hälse, ehe sie unter Wasser verschwinden. Dann kommen wir zum sanft ansteigenden Waldrand und sehen von der sogenannten Assessorbank nach dem Spitzberg hinüber, dem Kloster und der Stadt. Von nun an geht es durch den herrlichen Wald mit seinen hohen Kiefern und dem dichten Buchenbestand dazwischen. Hohes Farnkraut steht rechts und links am Wege. Wilde Lupine streut kräftiges Blau in die Sinfonie von Grün, die die Sonne aus Nadel- und Laubwald in vielen Tönen zu zaubern weiß. Gelegentlich säumen helle Birkenstämmchen den Weg, der immer wieder über Hügelketten klettert. Schließlich kommen wir an einen See, steigen zwischen einem wogenden Kornfeld bergan und stehen dann unter einer kleinen Baumgruppe auf der Präsidentenhöhe.

Unter uns liegen im Halbkreis vier Seen, nur durch schmale Landzungen voneinander getrennt. Erlenbüsche stehen stellenweise am Wasser. Durch die Felder an den dies- wie jenseitigen Ufern sieht man Wege sich bedächtig winden und hinter kleinen Hügelketten verschwinden. Uns gegenüber liegt das Dorf Chmielno. Der Kirchturm überragt die niedrigen Hausdächer, die zwischen den runden Laubkronen der Bäume zu sehen sind.

Wir haben Platz genommen auf dem grünen Grase und genießen den Ausblick. Es ist herrlich, das Auge so weit schweifen lassen zu können über Seen, über die Felder, über die Waldflecken. Und selbst der Höhenzug dort jenseits am Horizont, er richtet sich nicht wie eine hemmende Wand auf, sondern scheint nur ganz schwach angedeutet, wie der Künstler durch einen leichten Strich am Himmelsrand noch einmal dem Bilde Weite und Tiefe verleiht, die Entfernung unterstreichend. Das Auge soll sich nicht verlieren, sondern soll Freude empfinden über die Entfernung, die es zu überwinden vermag.

Das ist ein schönes Ruhen auf diesem Flecken. Der Wind, den wir in dem Kornfeld vor uns heranstreichen sehen, gleitet über uns hinweg, wir hören ihn noch in den Wipfeln über uns ... Ist es verwunderlich, daß man hier besonders empfänglich ist für Legenden und Sagen, die einer unserer Begleiter erzählt?

Dort drüben liegt das Dorf Chmielno mit seinem Kirchlein. Als hier das Christentum noch nicht eingeführt war, lebte im Lande ein heidnischer Pommerellen-Fürst. Seine Tochter aber hing bereits dem neuen Glauben an. Sie soll, wie die Sage erzählt, in Chmielno eine Kirche haben erbauen lassen. Als ihr Vater davon hörte, war er furchtbar aufgebracht. Er ließ die Tochter an einer der Kirchentüren kreuzigen und die Tür in den See werfen. Es dauerte nicht lange, da sollen die Glocken von dem Turm herabgekommen sein. Sie folgten dem Mädchen in das Wasser des Sees. Und in den Vollmondnächten soll man die Glocken klagen hören, mit dumpfen Tone klagen hören aus der Tiefe des Wassers. Die Töne sollen so stark schwingen, daß die Glocken auf den Türmen im Lande mit ins Schwingen geraten und sie in das Klagelied der versunkenen Glocken einstimmen ...

Dann hörten wir eine andere Sage, die Sage, wie das Dorf dort drüben zu seinem Namen Chmielno gekommen ist. Es sollen sich einmal dort zwei junge Menschen sehr geliebt haben. Aber der Vater zwang das junge Mädchen, einen anderen Mann zu heiraten. Als der Brautzug aus der Kirche kam, stand der wahrhaft Geliebte hinter einem Hopfenstrauch, um sein Mädchen noch einmal zu sehen. Dort erblickte ihn die Braut, riß sich los und fiel dem Geliebten um den Hals. Und beide stürzten tot zu Boden. Sie wurden beerdigt, aber nicht nebeneinander, sondern der junge Mann links neben der Kirche, das Mädchen rechts derselben. Doch niemand hatte bemerkt, daß die beiden bei ihrem Todessturz je ein Hopfen-Zweiglein in ihren Händen hielten. Und es dauerte nicht lange, da kamen Hopfenranken aus den Gräbern hervor. Sie kletterten an der Kirche empor und konnten sich auf dem Dach vereinen — ein Zeichen den Menschen, daß die große Liebe die beiden noch jetzt nach dem Tode zu vereinen vermochte. Und die Menschen nannten den Ort nach dem Hopfen, dem Chmiel, der über die Kirche hinweg wuchs. So soll Chmielno zu seinem Namen gekommen sein.

Zahlreich wie die Seen sind die Sagen und Legenden, die sich durch das schöne kaschubische Land ziehen. Der Wald, durch den wir dann heimwärts wanderten, war manchmal wie ein Märchenwald — verzaubert in seiner Stille, zwischen den Stämmen oft das Wunderwerk von Spinnennetzen, als wäre seit Jahr und Tag niemand diese Wege gegangen. Und doch sind sie es wert. Die Wege belohnen den Wanderer immer wieder für sein Kommen. Man sollte öfters in der Kaschubei wandern. M. H.

Frontkämpfertreffen
auf dem Schlachtfeld von Verdun.

Die in dem „Comité des anciens combattants francais à Verdun“ zusammengefaßten französischen Frontkämpferverbände haben an die deutschen Frontkämpfer durch die Hand des Führers der NS Kriegsopferversorgung Oberlindober eine Einladung ergehen lassen zur Teilnahme an einer

großen Feier auf dem Schlachtfelde von Verdun.

Von deutscher Seite ist die Einladung bereits angenommen worden. Außerdem sind noch eingeladen worden die Vertreter der Frontkämpfer in Belgien, England und Italien, so daß sich zu der Feier auf dem Schlachtfelde von Verdun die Frontkämpfer aus fünf Ländern treffen werden. Am 12. Juli treffen die Frontkämpfer in Verdun ein und in der Nacht zum 13. Juli marschieren die Teilnehmer in Kolonnen zum Totenhaus von Douaumont. Dort findet eine kirchliche Feier und eine Weihestunde zum Gedächtnis der Toten und aller Gefallenen im Weltkriege statt. Die Teilnehmer nehmen zu diesem Zwecke auf dem Heldenfriedhof von Douaumont Aufstellung. Am anderen Tage, am 13. Juli, findet auf der Rennbahn von Verdun eine

gemeinsame Kundgebung der Frontsoldaten für den Frieden

statt. Die Zahl der Teilnehmer von deutscher Seite an dieser Gedächtnisfeier auf dem Schlachtfelde von Verdun ist auf 500 festgesetzt worden. 250 Teilnehmer stellt die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung (NSKOV) und 250 der Reichskriegerbund Kyffhäuser. Als Teilnehmer kommen selbstverständlich nur solche Frontkameraden in Frage, die an den Kämpfen um Verdun teilgenommen haben. Es sind von den Landesverbänden des Reichskriegerbundes Kyffhäuser aus dem Westen je 20 Teilnehmer bestimmt worden, von den Landesverbänden Mitteldeutschlands je 10 und von denen im Osten, dessen Truppen vornehmlich an den Kämpfen von Verdun beteiligt waren, leider nur je vier. Die Reichsbahn hat den Teilnehmern bis zur Grenze eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent zugewiesen. Von der Grenze ab sind sämtliche Teilnehmer aus dem Auslande Gäste des französischen Comité des anciens combattants à Verdun.

Die Führung der deutschen Abordnung liegt in den Händen des bekannten Douaumontstürmers Hauptmann a. D. Brandis.

*

Die Frontkämpfer wollen den Frieden!

Mit dem Aufmarsch von zweihunderttausend Kameraden des Reichskriegerbundes Kyffhäuser auf der Karlswiese in Kassel erreichte der 6. Deutsche Reichskriegertag seinen Höhepunkt. An dem Aufmarsch nahmen Abordnungen englischer, französischer, bulgarischer und ehemaliger ungarischer Frontkämpfer teil.

Nach einem ergreifenden Gedenken für die Gefallenen legte Bundesführer Oberst a. D. Reinhard in seiner Ansprache ein Bekenntnis zum Deutschland Adolf Hitlers und zum ewigen Soldatentum des deutschen Mannes ab. „Wir waren Soldaten und wir bleiben Soldaten!“ Unter diesen Worten und unter dem Zeichen des **150jährigen Bestehens des Reichskriegerbundes Kyffhäuser** stehe der 6. Reichskriegertag. An die ausländischen Frontkämpfer gewendet, schloß der Bundesführer:

> **„Wir haben in Ehren die Klinge gekreuzt — nun wollen wir den ehrenvollen Frieden als das kämpferische Hochziel der Frontgeneration aller Nationen.“**

Als Vertreter des Reichskriegsministers überbrachte Generalleutnant Oßwald Glückwünsche. U. a. sprach der Reichskriegsopferführer Oberlindober von dem kameradschaftlichen und soldatischen Geist, der in tausend Schlachten des Weltkrieges geboren wurde und überbrachte die Grüße der NSKOV.

> **„Wenn am nächsten Sonntag“, sagte er in seiner Ansprache, „deutsche Frontsoldaten vom Reichskriegerbund und von der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung zusammen mit tausend anderen Frontsoldaten bei Verdun sich die Freundes- und Kameradenhand reichen, dann wird ein Schwur diese Männer beseelen, daß das Schicksal der Welt in dem Frieden liegt, den diese Männer an diesem Tage zu schließen gedenken.“**

*

Der französische Innenminister kündigt neue Maßnahmen an.

Paris, 7. Juli. (Eigene Meldung.) Innenminister Salengro hat in seiner Erklärung über die Vorgänge am Sonntag am Grabe des Unbekannten Soldaten, wo 8000 Personen, zumeist Mitglieder der aufgelösten Kampfbünde einen Umzug zu veranstalten versuchten, angekündigt, daß die Regierung den aufgelösten Kampfbünden nicht länger gestatten werde, Ehrenfeiern für den Unbekannten Soldaten dazu zu benutzen, um im Herzen von Paris Unordnung zu stiften. **Auch am nationalen Feiertag, dem 14. Juli, werde die Regierung die Truppenparade mit dem nötigen Glanz abhalten, aber nicht zugeben, daß sich am Nachmittag dann Szenen der Unordnung abspielten.**

Die Polizei werde auf den Champs Elysées und in den Zugangsstraßen jede Ansammlung verhüten, so daß keine Unruhen den Tag stören werden, an dem die Nation die Republik ehren werde.

Französisch-türkisches Militärbündnis?

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ meldet aus Paris:

In Pariser diplomatischen Kreisen erwägt man die bevorstehende Möglichkeit, offizielle Unterredungen zwischen Paris und Ankara über den Abschluß eines **gegenseitigen Hilfspaktes** einzuleiten, der **Frankreich** und die **Türkei** mit ähnlichen Klauseln verbinden würde, wie dies bereits mit Sowjetrußland und der Tschechoslowakei der Fall ist.

Die besondere Bedeutung dieses französisch-türkischen Paktes würde darin liegen, daß auf Grund **der bereits bestehenden Verteidigungs-Bündnisse zwischen der Türkei und** der Kleinen Entente, die Verpflichtungen der gegenseitigen Hilfe zwischen Frankreich, der Tschechoslowakei und Rußland sich automatisch auch auf Rumänien und Jugoslawien erstrecken würde. Man darf nicht vergessen, daß diese beiden Länder zunächst einmal eine französische Hilfe nur im Rahmen des jetzt so stark angegriffenen Art. 16 des Völkerbundpaktes garantiert haben. Diese Garantien werden in Bukarest und Belgrad als ungenügend bezeichnet. Die Lage, die bei einem eventuellen Zustandekommen des russisch-türkischen Paktes entstehen würde, ergibt sich aus folgendem Beispiel:

Falls Joguslawien das Opfer eines Angriffes werden sollte, beispielsweise von italienischer Seite, würden auf Grund der bereits bestehenden Verträge Rumänien und die Tschechoslowakei zu Hilfe zu eilen. Die Türkei mit ihrem neuen Bundesgenossen Frankreich würde dadurch einen Schutz von Rußland erhalten. Daraus ist ersichtlich, daß es sich um die Bildung eines **mächtigen militärischen Blocks** handelt, der Moskau, Ankara, Bukarest, Prag, Belgrad und Paris umfassen würde.

Der Abschluß eines französisch-türkischen Hilfspaktes werde nach Ansicht des polnischen Blattes von jenen Pariser politischen Kreisen gefordert, welche die Verhandlungen über den Paktabschluß mit Sowjetrußland geführt haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Veröffentlichung solcher Gedankengänge auf eine heftige Kritik derjenigen Kreise stoßen wird, die trotz allem die Aufnahme von Verhandlungen mit Deutschland fordern.

Man kann wohl annehmen, daß die vorbereitenden Unterredungen über das Thema eines französisch-türkischen Paktes teilweise schon vorüber sind. Sie wurden im Rahmen der letzten Genfer Konferenzen geführt, und teilweise werden sie als Nebenverhandlungen bei der Dardanellen-Konferenz in Montreux fortgesetzt.

Es ist klar, daß der Plan eines Abschlusses eines neuen Paktes dann vertagt werden müßte, wenn die Konferenz von Montreux durch eine unnachgiebige Haltung Italiens unterbrochen werden sollte.

Ueberfluß und Mangel.

Die Pariser Wochenzeitschrift „Vu“ hat eine Sondernummer unter dem Titel „Mangel durch Überfluß“ herausgebracht. Es soll der Nachweis erbracht werden, daß wir Erdenbewohner reich genug sind, um in Überfluß und Freiheit zu leben und daß nur eins fehlt, das Einkommen anders zu verteilen.

Die Welt im Zeitalter des Überflusses zeigt folgende Zahlen: 30 Millionen offiziell unterstützte Arbeitslose, das heißt etwa 60 Millionen Arbeitslose überhaupt in der Welt. 250 Millionen Unterernährte; 2,4 Millionen, die jedes Jahr verhungern; 1,2 Millionen, die sich vor Hunger töten. Zu gleicher Zeit zerstört: in Rio de Janeiro 7 750 000 Sack Kaffee; in Newyork 6 200 000 Schweine, 2 Millionen Tonnen Mais; in Kalifornien 1 500 000 Orangen, 10 000 Hektar Erdbeeren; in Frankreich 286 000 Kühe, 156 000 Hektar Weinberge, 20 000 Hektar Getreide.

Nach einer Schilderung der Steigerung der Arbeitskraft der Menschen in den letzten 16 Jahren um das Fünffache, schreibt das Blatt: „Die Maschine hat innerhalb weniger Jahre den Überfluß erschaffen. Aber die Menschheit, die ihn noch nicht erblickte, erkennt ihn nicht und nennt ihn fälschlich „Krise“. Es handelt sich aber nicht darum, weniger zu produzieren, sondern besser zu verteilen. Es gibt keine „Überproduktion“, wenn 50 Millionen Menschen Hungers sterben; wenn es Menschen gibt, die an allem Mangel leiden, während man „zuviel“ produziert, wie sollen sie denn genug haben, wenn wir weniger produzieren? Nein, wir müssen die Maschinen mit ihrer ganzen Produktionskraft arbeiten lassen und dem Verbraucher Mittel geben, ihre Erzeugung aufzunehmen . . .

Die Wissenschaft ist nicht mehr im Einklang mit der sozialen Gerechtigkeit. Unsere Wissenschaft ist der Gerechtigkeit vorangeeilt. Dagegen gibt es nur zwei Mittel: Entweder die Wissenschaft aufzuhalten oder der zurückgebliebenen Gerechtigkeit die brüderliche Hand reichen, damit sie der Wissenschaft nachkommt. Wissenschaft und Gerechtigkeit wieder in Einklang zu bringen, heißt planvoll produzieren und verteilen, das heißt Wirtschaftsplanung, das heißt Plan der Arbeit oder Sozialismus.

Deutsche und polnische Jugend.

Der Warschauer Vertreter der Breslauer „Schlesischen Zeitung“, Dr. H. Larsen, teilt folgendes mit:

Zur Fühlungnahme mit polnischen Jugendorganisationen weilte dieser Tage der Leiter des Auslandsamtes der Reichsjugendführung, Gebietsführer Reinhold Schulze, in Polen. Schon Anfang 1935 hatte Obergebietsführer Cerff begonnen, durch eine Reise nach Polen die deutsch-polnische Zusammenarbeit auch auf dem Gebiet der Jugend zur Auswirkung zu bringen. Als Antwort erfolgte im Herbst des vergangenen Jahres die Fahrt des Krakauer Jugendchores nach Deutschland. Jetzt handelte es sich darum, die Zusammenarbeit systematischer zu gestalten. Gebietsführer Schulze hate Gelegenheit, in Kattowitz, Posen und Warschau mit Vertretern polnischer Jugendorganisationen, vor allem Pfadfindern, Jugendgruppen der Schützenverbände und Studentenschaft Besprechungen zu führen. Anregungen von deutscher Seite wurden bereitwillig aufgenommen. Noch im Juli wird sich eine Hitler-Jugendgruppe als Gast der YMCA, einer akademischen christlichen Vereinigung, in einem Zeltlager der YMCA drei Wochen aufhalten. Im Anschluß daran wird eine YMCA-Gruppe von zehn Mann über Berlin in ein Zeltlager der HJ nach Frankfurt a. M. geleitet werden. Weiterhin ist ein Segelfliegeraustausch geplant. Polen ist ein Land, in dem das Segelfliegen sich kräftig entwickelt und unter der Jugend brennendes Interesse findet. Lebhaften Widerhall fanden auch deutsche Vorschläge zur Zusammenarbeit auf sozialpolitischem und kulturpolitischem Gebiet. Vertreter der polnischen akademischen Liga zur Förderung der internationalen Annäherung werden an der Tagung der Reichsjugendführung in Heidelberg über Kultur- und Rundfunkfragen teilnehmen. Ebenso wird der Hamburger Weltkongreß für Freizeitgestaltung und Erholung namhafte polnische Jugendführer sehen.

Als Abschluß der Besprechungen fand ein Tee in der Botschaft statt, zu dem sich alle interessierten polnischen Kreise einfanden. Der Leiter des Jugendreferats im polnischen Auswärtigen Amt, Nosowicz, unterstützte in besonderem Maße die Bemühungen des Vertreters der Reichsjugendführung, der in wirksamer Weise an die Versicherung des Führers anknüpfte, daß die deutsche Jugend ohne Haß erzogen werden wird. Selbstverständlich hat Gebietsführer Schulz auch Gelegenheit genommen, die reichsdeutschen Kolonien kennen zu lernen. Er sprach in Kattowitz und Posen vor den Ortsgruppen der NSDAP über den Werdegang der deutschen Jugend.

17 Todesurteile in Tokio.
Teilnehmer des japanischen Februaraufstandes vor Gericht.

Nach viermonatiger Untersuchung fällte das Kriegsgericht am Montag das Urteil gegen die am Aufstand vom 23. Februar Beteiligten. 13 aktive und vier ehemalige Offiziere wurden zum Tode verurteilt. Fünf Angeklagte wurden zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Andere kamen mit geringeren Haftstrafen davon. Insgesamt standen 123 Angeklagte vor Gericht. 71 erhielten teils schwerste Strafen, 25 wurden zum Teil mit einem Verweis freigesprochen.

Bereits nach Einsetzung des Sondergerichts bestand kein Zweifel mehr, daß die verantwortlichen Offiziere wegen Militäraufruhrs und Nichtbefolgung kaiserlicher Befehle schwerste Strafen zu erwarten hatten. Es ist erinnerlich, daß seinerzeit alle maßgebenden Beamten im Kriegsministerium, Generalstab und in der Polizei verabschiedet oder versetzt wurden. Allgemein forderte man damals durchgreifende Reformen im Staat und Heer, deren Beginn jetzt in Vorbereitung ist. Als eines der vorläufigen und zugleich wichtigsten Ergebnisse ist zu vermerken, daß für die notwendige Verstärkung der Landesverteidigung vom Jahre 1937 ab eine halbe Milliarde Yen zusätzlich aufzubringen ist. Nach einem kaiserlichen Befehl ist die neue Staatspolitik, die, wenn nötig, auch gegen Parteien durchgeführt werden soll, vorgeschrieben und für die Zusammenarbeit Hirota, Teraucei, Nagano und Arita gewährleistet.

Winkelried greift in die Speere.
Vor 550 Jahren befreite die Schlacht von Sempach die Schweiz.

Am 9. Juli jährt sich zum 550. Mal der Tag der Schlacht von Sempach, die das Ende der österreichischen Herrschaft dank dem Opfertod von Winkelried herbeiführte.

Über die Schlacht von Sempach ist auch in manchen deutschen Kommentaren zu lesen, daß sie für die Schweizer die Bedeutung eines „Befreiungskampfes von fremden Unterdrückern“ gehabt habe. Das ist falsch. Mit der Schlacht bei Leipzig z. B., die deutsches Land von der napoleonischen Fremdherrschaft befreite, ist die Schlacht von Sempach sinngemäß ganz und gar nicht zu vergleichen. Bei Sempach kämpften Deutsche gegen Deutsche, und der Ausgang dieses Streits hatte zur Folge, daß sich die deutschen Eidgenossen vom Deutschen Reich lösten. Insofern ist der Ausgang dieses Kampfes von jedem Deutschen als doppelt tragisch zu bezeichnen. Aber trotzdem bleibt die Leistung der Schweizer Bauern bewundernswert, und unsterblich wurde in diesem Bruderkampf der Name des Helden von Sempach: Arnold Winkelried.

Die Österreicher zählten etwa 4000 Mann mit zahlreichen Rittern unter dem Befehl des Herzogs Leopold III. von Österreich. Die Zahl der Eidgenossen, die ihnen entgegentraten, steht ziffernmäßig nicht genau fest, wahrscheinlich sind es 1300 bis 1500 freie Bauern gewesen. Die Schlacht bei Sempach, einer kleinen Stadt im Kanton Luzern, gestaltete sich zunächst für die Herzoglichen nicht ungünstig, zumal die Bauern mit ihrer einfachen Bewaffnung gegen die schwer gepanzerten Ritter nichts auszurichten vermochten. **Den entscheidenden Umschwung** brachte dann der Überlieferung nach Arnold Winkelried aus dem Kanton Unterwalden. Mit dem Rufe: „Eidgenossen, ich will Euch eine Gasse machen, sorgt für mein Weib und meine Kinder!“ umfaßte er mit seinen Armen so viele der gesenkten Ritterlanzen, als er greifen konnte, stieß sie sich in die Brust und schuf mit seinem Fall eine Lücke, in die seine Landsleute drangen. Der Ungestüm ihres Angriffs war so stark, daß Herzog Leopold und 700 Ritter fielen. Der Rest entfloh.

Der Eindruck des Sieges war außerordentlich stark, denn zum erstenmal war ein Ritter- und Reiterheer von einem nur aus Fußtruppen bestehenden Bauernheer geschlagen. Die österreichische Darstellung suchte die Niederlage mit dem Ungestüm junger Ritter und der sommerlichen Hitze in Zusammenhang zu bringen. Die Schweizer Chronisten führten den Sieg auf die Heldentat und den Opfertod Winkelrieds zurück.

Eine Zeit lang ist die Winkelried-Tat als Legende angesehen worden, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die ältesten Schweizer Chroniken darüber nichts berichten. Erst im 15. Jahrhundert taucht Winkelrieds Name als der des Helden vom Sempach auf. Da aber ein Erni Winkelried für das 13. Jahrhundert nachweisbar ist und auch sein Name an der Spitze der Gefallenen in den Unterwaldnerischen Jahrzeitbüchern steht, erblickt die Wissenschaft heute in ihm eine geschichtliche Persönlichkeit. In Stans wurde ihm 1865 ein prächtiges Denkmal errichtet. Eine beim 500. Jubiläum der Schlacht errichtete Stiftung zur Unterstützung der Witwen und Waisen gefallener Schweizer Wehrmänner erhielt den Namen „Winkelried-Stiftung“. Winkelrieds Name und Tat sind so bekannt geworden, daß man auch heute noch von einem Winkelried-Opfer spricht, wenn jemand freiwillig für seine Volksgenossen im Kampfe das Leben dahingibt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wieder steigender Goldvorrat.

Ausweis der Bank Polski für den Juni-Ultimo.

Aktiva:	30. 6. 36	20. 6. 36
Gold in Barren und Münzen	370 483 443.91	370 101 193.90
Valuten, Devisen usw.	7 182 950.20	7 139 813.11
Silber- und Scheidemünzen	22 728 651.26	44 007 669.97
Wechsel	639 934 041.88	642 412 386.65
Diskontierte Staatsscheine	55 728 500.—	46 790 200.—
Lombardforderungen	142 730 828.47	114 171 050.21
Effekten für eigene Rechnung	108 831 009.47	108 724 179.51
Effektenreserve	88 978 423.37	88 981 551.83
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	165 511 958.64	162 896 727.98
	1 712 089 807.20	1 699 324 773.16
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 018 621 170.—	983 797 290.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	1 373 260.68	1 069 533.78
b) Restliche Girorechnung	142 388 657.44	158 551 544.60
c) Verschiedene Verpflichtungen	29 244 549.09	25 123 224.91
Sonderkonto des Staatsschatzes	—	—
Andere Passiva	331 641 177.99	341 783 179.87
	1 712 089 807.20	1 699 324 773.16

Der Goldvorrat der Bank Polski erhöhte sich in der letzten Dekade um 0,4 Millionen Zloty. Was die sonstigen Veränderungen anbelangt, so ist die Summe der Kredite um 35 Millionen Zloty gestiegen. Der Notenumlauf erhöhte sich um 34,8 auf 1018,6 Millionen Zloty.

Die Golddeckung des Zloty beträgt 33,14 Prozent.

Die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen.

Welche deutschen Waren finden in Polen besonderen Absatz?

Deutsche Industriekreise haben einen Bericht über das Ergebnis der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen auf Grund des Wirtschaftsabkommens vom Vorjahre veröffentlicht. Der Bericht stellt eine Untersuchung des deutsch-polnischen Handels im ersten Halbjahr seit dem Inkrafttreten des Vertrages dar und hebt hervor, daß in diesem Zeitabschnitt der Absatz deutscher Waren in Polen durchaus zufriedenstellend gewesen sei. In einzelnen Warengattungen seien die Polen zugestandenen Kontingente restlos erschöpft worden, sie wurden sogar vielfach überschritten. Es handelt sich dabei in erster Linie um Erzeugnisse der chemischen und Maschinen-Industrie, Apparate, Professioninstrumente, für welche der polnische Markt eine steigende Nachfrage verrät.

Im Bereich der Chemikalien umfaßte der Absatz chemische Rohstoffe, Halbfabrikate, synthetische Farben, Ultramarin, Lacke, chemische Mittel für die Leder-Industrie, Seifen, Seifenpulver, chemische Präparate für die Textil-Industrie und chemische Mittel zur Bekämpfung von Schädlingen in der Landwirtschaft.

Im Bereich der Maschinen und Apparate erfreuten sich eines guten Absatzes in Polen deutsche Verbrennungsmotoren, Pumpen, Kompressoren, Eisenbearbeitungsmaschinen, Nähmaschinen, Textilmaschinen, Druckereimaschinen und verschiedene Automaten. Deutsche Akkumulatoren, Kabel und Röhren, verschiedenartige Haushaltsartikel sind in Polen nach wie vor gefragt, optische und Präzisions-Instrumente nehmen in Polen eine fast konkurrenzlose Stellung ein. Einen ähnlichen Erfolg haben deutsche Schreibmaschinen und Rechenmaschinen zu verzeichnen. Auch Spielwaren finden in Polen einen guten Absatz. Der Bericht fügt zum Schluß hinzu, daß man in Polen keine größeren Mengen von Lederwaren, Pelzen, Konfektion- und Textilwaren unterbringen konnte.

Weizenhausse in USA?

Die Sonne verbrennt die Ernte.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Noch im letzten Heft von „Wirtschaft und Statistik" (zweites Juniheft) wurde im Rahmen eines Berichts über den Ausfall der Welternte angenommen, daß die Weizenernte in den Vereinigten Staaten höher ausfallen würde als im Vorjahr. Die Hektarerträge sollten danach zwar nur mäßig sein, aber infolge der starken Ausdehnung der Anbauflächen wurde insgesamt mit einem höheren Ergebnis gerechnet.

Es scheint, daß diese Schätzung revidiert werden muß. Aus Newyork wird jetzt berichtet, daß infolge der langanhaltenden Dürre mit einem katastrophalen Rückgang der Weizenernte gerechnet werden müsse, und die Börse von Chikago hat denn auch sofort mit einer Erhöhung des Weizenpreises auf einen Dollar geantwortet. Die vorjährige Ernte war knapp und erforderte große Einfuhren aus dem Auslande, namentlich aus Kanada.

Mit einer höheren Weizenernte in den Vereinigten Staaten ist nach den jetzt vorliegenden Meldungen kaum zu rechnen.

Kanada, das im vorigen Jahre den Ausgleich schaffen konnte, hat aber diesmal selbst große Dürreschäden erlitten.

Die innenamerikanische Versorgungslage interessiert uns nicht. Wohl aber wird die übrige Welt dadurch berührt, wie sich der amerikanische Ernteausfall, zu dem der kanadische kommt, auf den internationalen Getreidemärkten auswirkt. Um es gleich vorwegzunehmen, irgend welche Versorgungsschwierigkeiten sind nicht zu erwarten. Die deutsche Getreidewirtschaft ist fest und straff geregelt und übrigens ja durch die deutsche Marktordnung auch preislich von dem Auf und Ab an den Weltbörsen abgehängt. Außerdem aber verspricht die Weizenernte in fast allen europäischen Anbauländern besonders hohe Erträgnisse. Da die Weltweizenvorräte in dem jetzt abgelaufenen Wirtschaftsjahr von rund 100 auf etwa 60 Millionen Doppelzenter gesunken sind, erhoffen diese Länder für ihren Ernteüberschuß einen aufnahmefähigen Markt, der nicht durch die billige amerikanische Konkurrenz gefährdet wird. Von Deutschland aus gesehen, das mit den meisten dieser europäischen Agrarländer in engen Handelsbeziehungen steht, ist durchaus zu wünschen, daß diese Hoffnungen sich erfüllen, denn eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft in diesen Staaten bedeutet auch eine Verbesserung der Kaufkraft für industrielle Erzeugnisse, und daran ist die deutsche Exportindustrie in hohem Maße interessiert.

Immerhin ist auch für die europäische Exportwirtschaft die amerikanische Dürrekatastrophe nicht belanglos. Sie betrifft nämlich nicht nur den Weizenanbau, auch die Erträgnisse der Baumwollplantagen werden dadurch beeinträchtigt, und es muß mit einer weiteren Steigerung auch der Baumwollpreise gerechnet werden. Jede Verteuerung weltwirtschaftlich unentbehrlicher Rohstoffe macht die Exportlage der industriellen Ausfuhrländer, darunter auch Deutschland, schwieriger, von den Rückwirkungen devisenwirtschaftlicher Natur gar nicht zu reden. Sie könnten u. U. zu einer noch strafferen Drosselung der Einfuhr zwingen.

Immerhin lehren wirtschaftliche Vorgänge wie die angedeuteten, die in einer ungeregelten Wirtschaft leicht verhängnisvolle spekulative Auswirkungen haben könnten, wie notwendig die klare und feste Steuerung unserer gesamten Außenwirtschaft heute ist. Der „Neue Plan" Dr Schachts, im Grunde genommen für uns schon nichts „Neues" mehr, sondern eine bewährte Selbstverständlichkeit, fängt die ruckartigen Stöße, die von Katastrophen von der Art der amerikanischen Dürre und von Börsenmanövern ausgehen, so gut wie möglich auf, und die landwirtschaftliche Marktordnung sorgt im übrigen dafür, daß weder der deutsche Produzent, der Bauer, noch der Verbraucher in Mitleidenschaft gezogen werden kann.

*

Ein Getreideamt in Frankreich.

Ein Gesetz der Französischen Regierung sieht die Errichtung eines Getreideamtes in Frankreich vor. Das Gesetz ist bereits mit entschiedener Mehrheit in der Deputiertenkammer angenommen worden. Allerdings stieß das Gesetz auf ungeheure Schwierigkeiten was um so verständlicher ist als dieses Amt nahezu einen monopolistischen Charakter in der Getreide-Ein- und Ausfuhr Frakreichs erhalten wird.

Das Getreideamt soll eine Institution sein, die den Getreidehandel zwischen dem Landwirt und den Mühlen vermittelt. Es soll das Recht erhalten, Richtpreise zu veröffentlichen und diese Preise zwischen zwei verschiedenen Ernten auf gleichem Niveau zu halten. In diesem Falle hat Frankreich eine Nachahmung der deutschen Festpreise für Getreide vollzogen. Das Getreideamt besteht aus einem Zentralrat, Departements-Komitees und Korporationen. Der Preis für das Getreide wird vom Zentralrat bestimmt, der sich aus Vertretern der Landwirtschaft, der Mühlen, der Verbraucher und der Behörde zusammensetzt.

Große Schwierigkeiten bereitete das Problem der Getreidepreise. Man befürchtete, eine bestimmte Unsicherheit, die sich auch in der Landwirtschaft breitmachen könnte. Der französische Landwirtschaftsminister versicherte, daß trotz der Errichtung dieses Amtes der freie Getreidehandel erhalten bleibt. Die Opfer würden allerdings bei den großen Spekulanten zu suchen sein.

Ausbau der Auslandsvertretungen der Deutschen Ostmesse.

Auf Grund der von der Deutschen Ostmesse in Königsberg auf dem Gebiete der Exportförderung erzielten Erfolge hat das Messeamt Königsberg den Kreis seiner Vertretungen im Ausland noch vor der vom 23. bis 26. August stattfindenden 24. Deutschen Ostmesse bedeutend erweitert. Im Zuge des Ausbaues der Vertretungen der Deutschen Ostmesse in Polen sind ständige Vertretungen in Wilna und Posen ins Leben gerufen worden, so daß nunmehr auch in diesen für den deutschen und besonders den ostpreußischen Warenaustausch wichtigen Gebiet eine intensive Wertung erfolgt. Entsprechend der Ausdehnung des Tätigkeitsgebietes der Ostmesse auf die Nordstaaten ist für Schweden in Stockholm eine neue Vertretung errichtet worden. Schließlich ist seit dem Juni d. J. im Einverständnis mit den zuständigen Stellen eine ständige Vertretung für den Fernen Osten in Mukden errichtet worden, die sich in Hinblick auf die Entwicklung des deutsch-mandschurischen Geschäfts besonders auf die Exportförderung in Mandschukuo angelegen sein läßt.

Termine der Leipziger Herbstmesse.

Die Leipziger Herbstmesse 1936 beginnt am Sonntag, dem 30. August, und schließt am Donnerstag, dem 3. September. Dieser Termin gilt auch für die Textil- und Bekleidungsmesse, die bisher zu den Herbstmessen einen Tag eher schloß. Auf dem Ausstellungsgelände wird die Baumesse durchgeführt; sie dauert ebenfalls vom 30. August bis 3. September.

Polnisch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen. Wie verlautet, sollen in Warschau demnächst polnisch-schweizerische Verhandlungen beginen, in denen eine Reihe wichtiger Fragen des polnisch-schweizerischen Handelsverkehrs geregelt werden sollen. U. a. soll die Möglichkeit einer Erweiterung der Warenkontingente sowie die Ermäßigung verschiedener Zollsätze im Verkehr zwischen den beiden Ländern vereinbart werden.

Polnische Staatsschulden. Nach amtlichen Angaben stellte sich der Gesamtbetrag polnischer Staatsschulden nach dem Stande vom 1. April 1936 auf 5 007 800 155 Zloty gegenüber 4 756 811 354 Zloty am 1. Januar 1936. Von diesem Betrag entfallen 1 698 853 640 Zloty auf Binnenanleihen und sonstige innerpolitische Verpflichtungen, während die Verschuldung dem Auslande gegenüber insgesamt 3 308 946 515 Zloty beträgt, von denen wiederum rund 1,95 Mrd. auf Kriegs- und Reparationsanleihen entfallen, deren Tilgung seit 1932 eingestellt worden ist

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsfatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 7. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,35, 89,53 — 89,17, Belgrad —, Berlin —,—, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80 Spanien —,—, 72,70 — 72,40, Holland 360,00, 360,72 — 359,28 Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 118,69 — 118,11 London 26,51, 26,58 — 26,44, Newyork —,—, 5,29 — 5,26½, Oslo —,—, 133,48 — 132,82, Paris 35,01, 35,08 — 34,94, Prag 21,95, 21,99 — 21,91, Riga —, Sofia — Stockholm 136,75, 137,08 — 136,42 Schweiz 173,00, 173,34 — 172,66, Helsingfors —,— 11,71 — 11,65, Wien —,— 99 20 — 98,80 Italien —,—, 42,10 — 41,80.

Berlin, 7. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,479—2,483, London 12,445—12,475, Holland 169,06—169,40, Norwegen 62,54 bis 62,66, Schweden 64,16—64,28, Belgien 41,94—42,02, Italien 19,53 bis 19,57, Frankreich 16,44—16,48, Schweiz 81,22—81,38, Prag 10,30 bis 10,32, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., dto. kleine 5,23½ Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,42 Zl., 100 Schweizer Frank 172,50 Zl., 100 französische Frank 34,92 Zl., 100 deutsche Reichsmark 135,00, in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,50 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 359,00 Zl. Belgisch Belgas 89,10 Zl. ital. Lire 33,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.50—18.75	blauer Mohn	—.—
Roggen, ges., trocken	13.50—13.75	gelbe Lupinen	15.00—15.50
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	11.25—11.75
Einheitsgerste	—.—	Seradella	—.—
Wintergerste	14.50	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	15.50—15.75	Weißklee	—.—
Standardhafer	15.00—15.25	Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	21.25—21.50	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	20.75—21.00	Senf	32.00—34.00
" 0-65%	19.75—20.25	Viktoriaerbsen	—.—
Roggenmehl II 50-65%	14.50—15.50	Folgererbsen	20.00—22.00
Rogg.-Nachm. 65%	13.00—14.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	31.75—33.50	Peluschken	—.—
" A 0-45%	31.00—31.50	Wicken	—.—
" B 0-55%	30.00—30.50	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
" C 0-60%	29.50—30.00	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
" D 0-65%	28.50—29.00	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
" II A 20-55%	27.75—28.25	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
" B 20-65%	27.25—27.75	Haferstroh, lose	1.75—2.00
" D 45-65%	24.75—25.25	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" F 55-65%	20.50—21.00	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
" G 60-65%	19.00—19.50	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
" III A 65-70%	17.00—17.50	Heu, lose	4.25—4.75
" B 70-75%	15.00—15.50	Heu, gepreßt	4.75—5.25
Roggenkleie	8.75—9.25	Netzeheu lose	5.25—5.75
Weizenkleie, mittelg.	8.00—8.75	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50	Leinkuchen	16.00—16.25
Gerstenkleie	9.50—10.75	Rapskuchen	13.75—14.00
Raps	40.00—41.00	Speisekartoffeln	—.—
Leinsamen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.00—16.50
		Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze — to, davon 916 to Roggen, 357,5 to Weizen, 567 to Gerste, 110 to Hafer.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 7. Juli. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per Juli 6,07½, Manitoba I (Schiff) —, per Juli 5,95, Rosafe 80 kg (Schiff) —, per Juli 5,60; Barusso 80 kg (Schiff) —, per Juli 5,50, Bahia 80 kg per Juli —; Gerste: Plata 60-61 kg per Juli —, russ. Gerste 64-65 kg — Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Juli 3,40, 67-68 kg (Schiff) —, p. Juli 3,50; Roggen: Plata 72-73 kg per Juli 3,25; Mais: La Plata p. Juli 3,22½, p. August 3,22½, p. Sept. 3,25; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Juli 3,40, Plata Clipped 51-52 kg per Juli 3,50; Hafer 54-55 kg per Juli —; Leinsaat: La Plata per Juli 8,22½, p. Aug. 8,22½. (Weizenkleie: Pollards p. Juli 95/—, Bran p. Juli 82/6. Preise pro 1000 kg in Schillingen.)

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 8. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	9.00—9.50
Standardweizen	19.00—19.25	Gerstenkleie	11.00—12.00
a) Braugerste	—.—	Winterraps	29.00—30.00
b) Einheitsgerste	—.—	Rübsen	30.00—32.00
c) Sammelg. 114-115 Pf.	—.—	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	14.50—15.00	Senf	—.—
Hafer	15.00—15.50	Leinsamen	—.—
Roggen-Auszugmehl 0-30%	22.25—22.75	Peluschken	—.—
Roggenm. I 0-50%	22.00—22.25	Wicken	—.—
" I 0-65%	20.75—21.25	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	17.25—18.00	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl 0-95%	17.00—17.75	Viktoriaerbsen	19.00—22.00
" über 65%	16.00—17.00	Folgererbsen	18.00—20.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	33.00—35.00	blaue Lupinen	10.50—11.00
Weizenm. I A 0-45%	32.00—33.00	gelbe Lupinen	13.00—13.50
" I B 0-55%	31.25—32.25	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	30.50—31.50	Weißklee	—.—
" I D 0-65%	29.50—30.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
" II A 20-55%	27.50—28.50	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	27.00—28.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	26.00—27.00	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II D 45-65%	25.25—26.25	engl. Raygras	—.—
" II E 55-60%	24.00—25.00	Kartoffelflocken	13.50—14.25
" II F 55-65%	21.00—21.50	Leinkuchen	16.00—16.50
" II G 60-65%	20.00—20.50	Rapskuchen	13.75—14.25
Weizenschrotnachmehl 0-95%	23.00—23.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.25—17.25
Roggenkleie	8.75—9.25	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	9.00—9.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, mittelg.	8.50—9.00	Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	6.00—6.50
		Sojaschrot	—.—

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—

Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	350 to	Speisekartoffel.	45 to	Hafer	— to
Weizen	426 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	55 to	blauer Mohn	— to	Gemenge	— to
b) Winter- "	30 to	Senf	— to	Wicken	1½ to
c) Sammel- "	116 to	Gerstenkleie	— to	Baumkernkuch.	— to
Roggenmehl	37 to	Seradella	— to	Sonnenblumenschrot	— to
Weizenmehl	55 to	Trockenschnitzel	— to		
Viktoriaerbsen	10 to	Mais	15 to	Buchweizen	45 to
Feld-Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Blaue Lupin.	— to
Folger-Erbsen	15 to	Leinkuchen	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenkleie	92 to	Leinsamen	— to	Tymothee	— to
Weizenkleie	95 to	Haferschrot	— to	Rübsen	10 to

Gesamtangebot 1622 to.

Posener Butterpreise vom 7. Juli (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,35 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,25, 3. Qualität 2,15. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,— Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 2,80, 2. Qualität —,— 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 7. Juli. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 264 (darunter 12 Ochsen, 100 Bullen, 152 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 607 Kälber, 79 Schafe, 1390 Schweine; zusammen 2340 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 62—66, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—58, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—62, vollfleisch., jüngere 50—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—48, mäßig genährte 40—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—68, Mastkühe 54—60, gut genährte 44—50, mäßig genährte 16—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 62—66, Mastfärsen 54—58, gut genährte 46—50, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 42—44, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—86, Mastkälber 70—76, gut genährte 60—66, mäßig genährte 50—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—60, gut genährte —.—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	108—110
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	102—104
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	96—100
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	86—92
Sauen und späte Kastrate	84—100
Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: morgens lebhaft, später ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 7. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 38—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—37, fleischige 29—33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 34—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—33, fleischige 24—29, gering genährte 15—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 38—40, vollfleischige 34—37, fleischige 29—33. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast 70—78, beste Mastkälber 53—58, mittlere Mast- u. Saugkälber 45—52, geringere Kälber 18—28. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 38—43, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 32—37, fleischiges Schafvieh 25—29, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine 48 je Zentner, Vertragsschweine —.—.

Auftrieb: — Ochsen, 36 Bullen, 3 Färsen, 33 Kühe: zusammen 72 Rinder, 57 Kälber, 12 Schafe, 1 182 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 10 Ochsen, 62 Bullen, 4 Kühe, 7 Färsen, 30 Kälber, 50 Schafe, 171 Schweine, 152 Bacon- und Exportschweine.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern und Schweinen 4—6 G. unter Notiz. Ausgesuchte Rinder 1—3 G. über Notiz. Die aus Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Lebendgewichtpreise werden unter den Kleinhandelspreisen veröffentlicht.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Warschauer Viehmarkt vom 7. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 75—78, junge Mastochsen —,—, ältere, fette Ochsen 55—60, ältere, gefütterte Ochsen —,—; fleischige Kühe 77, abgemolkene Kühe jeden Alters 54—60; junge fleischige Bullen 68—77; fleischige Kälber —,—, junge, genährte Kälber 60—68; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,— Speckschweine von über 150 kg 100—105, von 130—150 kg 97—99, fleischige Schweine über 110 kg 88—96, über 80 kg —,—.